

Posener Tageblatt

142



Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50%, mehr. Ausland 100%, Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge ungedruckter Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postschekkonto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Kosmos Terminkalender 1930 unentbehrlich auf jedem Schreibtisch Preis 4,80 in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telex 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang

Sonntag, den 19. Januar 1930

Nr. 15

Baginski über die Minderheiten. Theorie und Praxis.

Warschau, 17. Januar. In der Rede des Abg. Baginski von der Wyzwoleniegruppe, die er nach dem Referat des Abg. Jan Pilsudski zur Verfassungsrevision hielt, lesen wir folgende Stelle über die Minderheiten: „Wir haben in der Frage der nationalen Minderheiten Etappen durchgemacht. Bis zum Jahre 1922 hatten wir eine Zeit, in der es zwei Kategorien von Bürgern gab: polnische und andere. Diese Zeit nahm einen ungemein tragischen Ausgang für Polen, sie kostete das Leben der polnischen Bürger in Polen. Aber die Zeit ist vorbei. Die Minderheiten sind durch den Vertreter der polnischen Regierung, den Sie haben und Mächtigkeiten Privilegien. Diese Etappe einer der nationalen Minderheiten optimistischer Stimmung. Diese Etappe sind wir noch nicht ein. Die Minderheiten mitverantwortlich zu machen für das, was im Laufe der Geschichte, auf daß sie mit reinem Gewissen, ohne sich zu verbergen und gar zu flüchten, sagen könnten: Die Regierung können wir unterstützen. Dann erst wird man von normalen und stabilsten inneren Verhältnissen sprechen können. Zur Lösung dieses Problems kann die territoriale Autonomie verhelfen.“

Diese minderheitsfreundlichen Ausführungen werden leider getrübt durch Äußerungen eines Vertreters derselben Partei, die zum Budget des Agrarreformministers gemacht wurden. Dort bemängelte nämlich der Abg. Malinowski den „schwachen“ Fortschritt der Partzellierung in Schlesien.

Ein offener Brief.

Warschau, 18. Januar. Aus Paris wird gemeldet: In dem Blatte „Figaro“ wird ein offener Brief an den polnischen Ministerpräsidenten Bartel veröffentlicht, der von Karaulow, einem früheren Mitglied der russischen Duma, unterzeichnet ist. Karaulow beruft sich in seinem Briefe auf die Enthüllungen Biesiedowstis, die in russischen Blättern in der Emigration und in französischen Blättern veröffentlicht wurden, und die Rolle beleuchteten, die Biesiedowstis bei der Ermordung des Zaren Nikolaus II. gespielt hatte. Karaulow sagt, daß das polnische Gericht, wenn ihm die Enthüllungen Biesiedowstis über die Ermordung der Zarenfamilie im Jahre 1927 bekannt gewesen wären, sicherlich Kowarda freigesprochen hätte. Zum Schluß wendet sich der Verfasser des Briefes an den Ministerpräsidenten Bartel mit der Bitte, die gegenwärtigen Umstände zu berücksichtigen und Kowarda, dessen Tat nur ein Ausdruck des russischen Patriotismus gewesen sei, der Gnade des Herrn Präsidenten zu empfehlen.

Der Staatshaushaltsplan.

Warschau, 18. Januar. Die Haushaltungskommission wird am Montag über das Gesetz von den Nachtragskrediten für das laufende Jahr beraten. Es folgt dann die Abstimmung über das Budget des Verkehrsministeriums und die Erörterung des Haushaltsvorschlages des Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Für den Dienstag sind die Debatten über das Budget des Industrie- und Handelsministeriums und die Abstimmung über das Budget des Kultusministeriums vorzusehen. Der Mittwoch bringt das Ressort des Kriegsministers, der Donnerstag die soziale Fürsorge der Freitag die auswärtigen Angelegenheiten und das Postbudget, während der Sonnabend für das Generalreferat bestimmt ist. Nach zweitägiger Pause findet am Dienstag und Mittwoch die dritte Lesung statt.

Die Lage in der Textilindustrie.

Warschau, 18. Januar. In einer weiteren Wirtschaftskonferenz, die gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel stattfand, wurde auch die Lage in der Textilindustrie erörtert. Man beschloß, angesichts der schweren Lage in Lodz einen Antrag auf Gewährung eines Sonderkredits für Lodz einzubringen. Ferner soll der Eisenbahntarif für den Transport von Kleinkohle nach Lodz herabgesetzt werden.

Die letzten Verhandlungen im Haag.

Schlusskorrektur des Vertragswertes. — Die Privatfinanzanleihe. Joar Kreuger im Haag.

Der Reichspostminister Dr. Schäkel und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dormmüller sind programmäßig im Haag eingetroffen und sofort beim Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten zur Beratung der Anleihefrage zusammengetreten. Bis ein Viertel vor 11 Uhr war dem Bankierausschuß ein Vorschlag in Aussicht gestellt, dessen Uebergabe sich aber infolge der Verhandlungen verzögerte. Wir wiederholen, worum es sich handelt:

Frankreich wünscht, daß Deutschland bei seiner Privatfinanzanleihe, um sie zu sichern, mit einer Quote mitgehen soll. Es ist daran gedacht, etwa ein Drittel davon auf das Reich zu übernehmen, und es besteht der Plan, mit der ersten Tranche den Anleihebedarf der Reichsbahn und der Reichspost zu verbinden.

Die sechs Mächte haben sich mit der juristischen Redaktion des Vertragswertes beschäftigt. Es wird sich um einen Hauptteil und 13 Anlagen handeln und formaljuristisch nicht um ein Schlussprotokoll, sondern um einen „Vertragsakt“, damit die an dem Young-Plan nicht direkt beteiligten Staaten, deren Mitwirkung aber erforderlich ist, wie zum Beispiel die Schweiz, dem Vertrage beitreten können.

Die Schlussredaktion gestaltet sich technisch überaus schwierig, da eine Reihe redaktioneller Fehler in dem Text festgestellt worden ist. In der Vormittags Sitzung der sechs Mächte wurde das Vertragswert als solches behandelt, nachmittags sollen die 13 Anlagen durchgesprochen und in der Nacht schließlich das gesamte Vertragswert festgestellt werden.

In der neuen Sitzung der sechs Mächte um 1/4 Uhr wird von dem französischen Delegierten Loucheur eine Mitteilung über den Stand der Frage der Distribute gemacht. Es ist nicht anzunehmen, daß es gelingt, diese Frage endgültig noch im Haag zu regeln, da zum Beispiel die Tschechoslowakei die bekannten neuen Ansprüche gegen Deutschland erhebt.

In der Sitzung der sechs Mächte wurde noch der Versuch gemacht, die Einführung eines besonderen Paragraphen in das Vertragswert zu erzwingen, der einen ausdrücklichen deutschen Verzicht auf Liquidationsüberschüsse vorschlägt. Es gelang der deutschen Abordnung, die Beseitigung eines solchen Paragraphen durchzusetzen, der im Grunde auf den polnischen Wunsch zurückgeht, das mit Polen geschlossene Abkommen als konstitutives Element des Young-Planes zu verankern. Der Zwischenfall, der sich aus diesem Bestreben zu Beginn der Haager Konferenz ergab, ist wohl noch bekannt.

Interessant ist noch, daß heute morgen das deutsch-italienische Sonderabkommen über Liquidationen fertig gestellt worden ist. Alle diese Sonderabkommen werden nicht ein juristischer Bestandteil des Schlusses, sondern in historischer Aufzählung dem Vertragswert hinzugefügt. Das ist in formaler Beziehung deswegen wichtig, weil von deutscher Seite vermieden werden sollte, daß diese Liquidationsabkommen, zum Beispiel das polnische, gleichzeitig mit dem Young-Plan ratifiziert werden müssen. Sie sind vom Reich gesondert zu ratifizieren, was freilich darüber nicht hinwegtäuschen kann, daß eine unlösliche politische Verbindung besteht.

Im übrigen wurde auch festgestellt, daß die Ratifizierung von vier Mächten außer Deutschland zum Inkrafttreten des Young-Planes genügt. Das ist mit Rücksicht auf Japan geschehen, dessen Delegation gebeten hat, die infolge der verfassungsmäßigen Bestimmungen außerordentlich langwierige Prozedur der Ratifizierung durch Japan nicht abzuwarten.

Infolge der Schwierigkeiten der Anleiheverhandlungen wird es nun wieder für zweifelhaft gehalten, ob die Konferenz morgen nachmittag zu Ende sein kann.

Der schwedische Jüdenholzindustrielle Joar Kreuger ist im Haag eingetroffen und war heute vormittag mit Tardieu und Chéron zusammen. Nach dem Frühstück besuchte er den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer. Der Zweck seines Aufenthaltes soll seine Absicht sein, den französischen Ministerpräsidenten davon zu überzeugen, daß die Kreuger-Anleihe die Privatfinanzierung nicht stören kann.

Der schwedische Jüdenholzindustrielle Joar Kreuger ist im Haag eingetroffen und war heute vormittag mit Tardieu und Chéron zusammen. Nach dem Frühstück besuchte er den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer. Der Zweck seines Aufenthaltes soll seine Absicht sein, den französischen Ministerpräsidenten davon zu überzeugen, daß die Kreuger-Anleihe die Privatfinanzierung nicht stören kann.

Das englisch-polnische Kohlenabkommen.

Eine offizielle Erklärung.

Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die polnisch-englischen Kohlenverhandlungen, Herr Galtier aus Oberschlesien, hat einem Vertreter der Poln. Telegr.-Agentur folgende Unterredung gewährt:

„Der abgeschlossene Kohlenvertrag zwischen Polen und England umfaßt auf englischer Seite vorläufig die Kohlenbezirke von fünf Grafschaften. Es steht aber außer Zweifel, daß dem Vertrage in kurzer Zeit auch andere Bezirke beitreten werden, deren Delegierte unverzüglich an den Konferenzen teilnehmen. Auf polnischer Seite umfaßt der Vertrag die gesamte vereinigte polnische Kohlenindustrie. Der Vertrag enthält 17 Artikel. Er sieht die Einsetzung eines gemeinsamen internationalen Komitees auf den Grundzügen der Parität vor, bei der auf fünf Delegierte der englischen Industrie fünf Delegierte der polnischen Industrie kommen. Dieses Komitee wird mindestens einmal vierteljährlich zusammentreten und seine eigenen Informations- und Kontrollbureaus haben, verbunden zu einer Gesamteinstitution unter dem Namen „Internationales Kohlenbureau“. Das Komitee wird auf ein Jahr aus der Mitte beider Delegationen gewählt, und es wählt einen Vorsitzenden und Bizevorsitzenden, die für den Verlauf des betreffenden Jahres die Geschäfte des Komitees führen und die Aufsicht über die Funktionen des Bureaus ausüben. In Zukunft ist der Beitritt anderer europäischer Kohlenbezirke vorgesehen, die am Kohlenexport interessiert sind.“

von irgend welchen territorialen Teilungen des Exports und einem angeblich damit verknüpften polnischen Verzicht auf gewisse Absatzmärkte ganz kategorisch in Abrede stellen. Derartige Angelegenheiten waren überhaupt nicht Gegenstand der Debatte.

Was die Bedeutung des Vertrages betrifft, so ist, obwohl der Vertrag nur einen Teil der europäischen Kohlenindustrie umfaßt, und vorläufig begrenzte Aufgaben und Befugnisse hat, sehr groß und grundlegend.

Er ist der Anfang der Beendigung des Konkurrenzkampfes zwischen den europäischen Kohlenrentieren und eine Stütze für künftige Zusammenarbeit und Verständigung. Er ist ebenso bedeutungsvoll für die Regierungen und Industrieländer wie für die breiten Arbeitermassen, die in der Kohlenindustrie arbeiten; denn der Konkurrenzkampf ist mit Opfern aller drei Faktoren geführt worden und mußte auf den allgemeinen Wohlstand ungünstig einwirken.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser erste Schritt in Zukunft der Grundstein einer mächtigen Organisation werden wird, die die Bergindustrie in ganz Europa umfaßt. Polen hat an diesem ersten internationalen Akt teilgenommen, obwohl die polnische Kohlenindustrie im europäischen Kohlenexport an dritter Stelle steht.

Die englischen Delegierten haben in ihren Auslassungen betont, daß noch vor zwei und drei Jahren die polnische Kohlenindustrie in der englischen Gesellschaft auf große Schwierigkeiten gestoßen sei, die sich aus mangelndem Kenntnis und aus dem Mangel an Vertrauen der breiten Kreise der englischen Industrie ergeben haben. Der gegenwärtige Vertrag ist also ein Beweis für die treffliche Entwicklung der polnischen Kohlenindustrie, ferner ist sie auch der Beweis für den festen, aufrichtigen Willen Polens zur Mitarbeit am friedlichen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.“

Berschlungene Wege.

R. S. Die Haager Verhandlungen finden auch in Polen starken Widerhall. Besonders die Nationaldemokraten sind eifrig dabei, mit argwöhnischen Augen hinzusehen, ob nicht etwa doch eine französisch-deutsche Annäherung zustande kommt. Jede französische Ueberpannung der Situation wird als Triumph mit Jubel begrüßt, jede abwartende Haltung als eine französische „Niederlage“ hingestellt. Herr Briand — der wahrscheinlich auch noch nicht polnisch kann — muß sich mancherlei lieblose Worte anhören, über seine weichherzige Nachgiebigkeit und seine verfehlte Locarno-politik. Eigentlich wideln die Deutschen immer bloß die arme Entente ein, und der angeborene deutsche „böse Wille“ gibt den nationaldemokratischen Tenören immer wieder Anlaß zu mancher Arie des Hasses. Freilich nennen diese Sänger ihre Haßgesänge — Wirklichkeit. Und ihre satirische Unterdrückungsfreude — Gerechtigkeit.

Die Wirklichkeit im Haag sieht schmerzlicher anders aus. Ein ganzes Volk von 60 Millionen wird in neue Ketten gelegt, wir sehen das Schauspiel, wie heute im Zeitalter der Kultur sich Siegerfreude äußert. Es werden viele höfliche Worte gewechselt, und nur ab und zu bricht dann die ganze graue Wirklichkeit auf, wenn Herr Tardieu etwa seine „starke Stimme“ ertönen läßt, oder wenn Herr Snowden zupackt. Freilich hat sich vieles geändert gegen die Verhandlungsmethode von vor zehn Jahren. Die langsame Anerkennung, die Stresemann dem Deutschen Reiche und damit dem deutschen Volke erwarb, sie bringt heute so etwas wie ein Gefühl für gleiches Recht. Nur wenn der Schleier der diplomatischen Worte einmal irgendwo sich lüftet, sehen wir die brutale Wahrheit, daß ein am Boden liegendes Volk, entwaffnet, entrechtet, für einen verlorenen Krieg zu büßen hat. Und es ist bewundernswert, wie trotz dieser Ohnmacht, die ja überall zu sehen ist, Männer auftreten, die unerschrocken und mutig sind. Hartnäckig kämpfen die deutschen Unterhändler um den Young-Plan, so wie ihn s. Zt. die Sachverständigenkommission angenommen hat. Immer mehr wird davon abgelodert, immer mehr politische Ziele kommen in den reinen Wirtschaftsplan. Heute soll hier kein Werturteil abgegeben werden, eines ist klar, zu beneiden sind die deutschen Unterhändler im Haag nicht, und die Schmerzbüchse an den Biertischen, die ja alles besser wissen und alles besser zu machen verstehen, sie sollten nur ab und zu einmal den Versuch machen, sich in die Lage hineinzudenken.

Der Völkerrundrat, dessen Tagung nunmehr auch schon wieder abgeschlossen ist, hat unter dem Vorsitz des polnischen Außenministers getagt. Und wir haben mit Freude vernommen, wie Herr Zaleski dem verstorbenen deutschen Staatsmann, Herrn Stresemann, einen Nachruf gehalten hat. Nun, man wird sagen, er war Präsident des Rates, da war es mehr oder weniger schon seine formale Pflicht. Gewiß! Aber Zaleski sprach am Schluß von seinem persönlichen Standpunkt, als polnischer Außenminister. Und da war es erfreulich zu hören, wie Herr Zaleski unmißverständlich sagte, daß er Gelegenheit gehabt habe — trotz mancher Meinungsverschiedenheit — sich davon zu überzeugen, daß der ehrliche Wille in Stresemann immer tätig gewesen sei. Diese Feststellung sagt alles — und es ist kein Wunder, daß die nationaldemokratische Presse in Polen wütend aufbricht, denn ihr Prinzip war es von je, den d. u.

ichen Staatsmann der Heuchelei zu zeihen, ihm den ehrlichen Willen abzusprechen, ihn so als besseren Schwindler und Gauner hinzustellen.

Bei uns in Polen gingen der verschlungenen Wege viele in den letzten Tagen. Wir haben im neuen Jahre die Sejmberatungen und die große dreistündige Programmrede des Herrn Bartel genossen.

Wohin wir treiben, wohin wir im neuen Jahre wandern, das am Anfang zu sagen wäre mehr als Dreistigkeit. Daß wir Kojenwege nicht wandeln werden, scheint traurig gewiß.

Ein kleiner Lichtstrahl leuchtet durch das Dunkel. Die Pässe werden doch nun endgültig billiger werden. Wir stehen vor der Touristenausstellung in Polen, aus aller Welt kommen dann die Gäste her.

langem Kampfe endlich die Vernunft und das Gerechtigkeitsgefühl siegt. Wir Deutschen, besonders die deutschen Abgeordneten und Zeitungen, haben in diesem Kampfe um die freie Entwicklung einen Kampf gekämpft, den wir mit Stolz auf unser Konto buchen dürfen, zumal er dem Staate selber nur Vorteile bringt.

In dem verworrenen Spiel glänzt ein Märchen zu uns her. Es scheint uns, als sei Anderen lebendige Wirklichkeit geworden. Die schöne Prinzessin folgte dem italienischen Königssohne zum Altar.



Grundsteinlegung zum Neubau der Heidelberger Universität. In Heidelberg fand am Mittwoch die feierliche Grundsteinlegung des neuen Kolleghauses der Universität statt.

der Zeit, es war das Ausleuchten eines reinen und schönen Gefühles. Da bricht ein neuer Sinn hervor, es teilt sich die Wolkenswand, und vor uns liegt ein blühendes Tal im Licht.

mühungen der Menschheit der Glaube an eine bessere Zukunft und an eine neue Weltordnung geboren wurde. Ich irre mich wohl nicht, wenn ich sage, daß diese Hoffnung und dieser Glaube nicht umsonst gemessen sind, und daß die Tätigkeit des Völkerbundes in den ersten 10 Jahren nicht verjagt hat.

Die Zahl der Mitglieder des Völkerbundes ist ständig gewachsen. Der Völkerbund wurde im Sinne des Buchstabens und des Geistes des Völkerbündnisses zu einer großen Institution der täglichen, die ganze Welt umfassenden Zusammenarbeit.

Wie weit wir uns von den düsteren Befürchtungen und den großen Zweifeln aus den Anfängen des Jahres 1920 entfernt haben. Wenn damals mancher unter uns sagte: Contra spem spero, so glauben wir heute, weil wir wissen.

Diese Notwendigkeit ständiger Bemühungen, ohne Unterbrechung für die Organisation des Friedens auf allen Gebieten des internationalen Lebens, wird uns wie ein Gebot auferlegt, als ein Imperativ unserer Tätigkeit hier in Genf, wie auch in unseren Ländern.

Diese tiefen Veränderungen, die in den Herzen und Gemütern der Menschheit entstanden sind, bilden meines Erachtens die sicherste Gewähr des Friedens. Indem wir uns so zu den erzielten Resultaten beglückwünschen, können wir mit Vertrauen in die Zukunft schauen und die Hoffnung hegen, daß die Tätigkeit des Völkerbundes in den nächsten 10 Jahren noch wohlthätiger und von günstigen Resultaten erfüllt sein wird.

Das Budget des Kultusministers.

Die Klagen der Minderheiten.

Warschau, 18. Januar. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission wurde die Diskussion über das Budget des Kultusministeriums fortgesetzt. Abg. Kornecki von der Nationalpartei wandte sich an den Minister mit der Bitte, im Unterrichts-ausschuß seine Ansichten über die Erziehungsrichtungen ausführlich darzulegen.

Abg. Zol von den Radikal-sozialen Ukrainern klagt über die geringe Zahl der ukrainischen Schulen in Bessarabien und bittet den Minister, seine Pläne bezüglich des ukrainischen Schulwesens vorzutragen.

Der Minister antwortet auf die im Laufe der Diskussion gemachten Vorwürfe. Wenn er beunruhigt sei, daß in der Schule zu wenig von den

Regionen und Hilfsdistrikt gesprochen werde, dann sei er es deshalb, weil er es für einen großen Fehler halte, wenn der Jugend eingeflüßelt werde, daß Polen nicht durch Soldatenblut, sondern durch Kalkulationen entstanden sei.

In der heutigen Sitzung kommt das Budget des Justizministeriums zur Sprache.

10 Jahre Völkerbund.

Der Wortlaut der Rede des polnischen Außenministers.

Genf, 17. Januar. (Pat.) In der gestrigen Vollziehung des Völkerbundsrates hielt der Minister Jaleski als Vorsitzender folgende Ansprache: Am heutigen Tage vergehen 10 Jahre seit dem Augenblick, da sich am 16. Januar 1920 in Paris unter dem Vorsitz des großen und unvergesslichen Leon Bourgeois der Völkerbundsrat versammelte.

Der Weltkrieg war kaum beendet, und in vielen Ländern waren die ganz Europa bedrohenden Kampfherde noch nicht erloschen. Die Unsicherheit schwebte über uns. Die von den Kriegsschreden ermüdeten Völker kämpften mit Not und Epidemien und begannen mit größter Mühe den Wiederaufbau der ruinirten Wirtschaften und der in Unordnung geratenen Finanzen.

Eine ergänzende Unterredung mit Jaleski.

Warschau, 18. Januar. Der Außenminister Jaleski hat seine Ausführungen anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Völkerbundes, gegen die hier und da Einwendungen gemacht werden können, durch eine Unterredung ergänzt, die er vor seiner Abreise nach Paris einem Vertreter der Agentur „Istra“ gewährte.

Die hohe Tatra — Sagenland Zips.

Der Blick vom Südhang. — Durch das Tal der fleißigen Zipfer. — Resmark. — Zipfer Willkür. — Zäher Lebenswille. — Eine Fahrt durch die niedere Tatra. — Dobshau und seine berühmte Eishöhle. — Rosenau, Krasna Horka, Mezzeneisen. — An Ungarns Grenze. — Die Gründerpiedlungen. — Schmöllitz und Göllitz — Heimfahrt. — Donnersmark. — Die Tatra im Abendhimmel.

Von Robert Strya

Wenn man heute in Deutschland oder auch in Nord- und Ostdeutschland, wo man geographisch oftmals besser Bescheid zu wissen pflegt...

Und doch ist die Zips ein Stück deutscher Kulturart, deutschen Kulturwillens, deutscher Arbeit. Geographisch liegt die Zips heute in der Slowakei...

Die Zips ist ein gar merkwürdiger Erdenfled. Die Waag wälzt ihre Fluten durch ein rauhes Plateau, das nahezu 500 Meter über dem Meeresspiegel liegt...

Wer den Blick von der Tatra gen Süden schweifen läßt, hinunter in diese Ebene, in der keinerlei Obstbäume gedeihen, in der sieben Monate Winter und fünf Monate kein Sommer ist...

Wer dieses ergreifende Bild, diesen seltsamen Anblick nie gesehen hat, wer nie den Blick von...

Schmecks über wogende Fichten dahinschweifen ließ, der wird niemals die Eigenart empfinden, die uns dieser Landstrich schenkt.

Kesmark.

Einer macht's, Einer betrachtet's, Einer belacht's, Einer veracht's, Was macht's?

So stand ich in Kesmark ergriffen vor dem Spruch eines alten Hauses, und meine Gedanken gingen nach Kolmar, dem jetzigen Chodziej, wo dieser Spruch an einem deutschen Hause stand...

Wer in Kesmark auf dem Markte steht und nach dem alten Rathaus blickt, an den Laubengängen vorbei, wer nach Osten wandert, dort, wo die katholische Kirche (1464 gebaut) steht...

überall klang der alte Bergmannspruch, der noch heute mehr wie ein Gebet erklingt:

Es grüne die Tanne, Es wachse das Erz! Gott schenke uns allen Ein fröhliches Herz!

Dann gingen die Rechte dahin. Neue Zeiten, neue Sitten. Eigennutz und Neid nahmen die deutschen Vorrechte, es folgten neue Kämpfe, neue Unterdrückungen...

Rundfahrt durch deutsche Siedlungen.

Einem seltsamen Glücksumstand habe ich es zu verdanken, die Zips näher kennen gelernt zu haben. In Kesmark weilten gerade unter Führung des Präsidenten der Zipsler in Amerika...

Nur in kleinen Streiflichtern kann ich berichten, es ließe sich mühelos ein Buch darüber schreiben. In einem Montagmorgen ging die Gesellschaft in Privatautomobile, meist Tatrawagen...

ebenso daheim wie der Panter des Nordens, der Luchs, der noch hier massenhaft die endlosen Waldgründe durchstreift.

Es ist eine ziemlich lange Fahrt über Pälje und durch romantische Schluchten. An der Seite schießt rauschend ein wilder Gebirgsbach dahin...

Die Dobshauer Eishöhle.

Während das Thermometer in diesen Julitagen über 30 Grad zeigt, während uns der Schnee aus allen Poren krömt, wandern wir die Dobshauer Masse empor, nach der Eishöhle, die in einer Höhe von 400 Metern liegt.

Die Eishöhle ist 1870 entdeckt worden, und zwar von dem Bergingenieur Eugen Rufini, der in Dobshau tätig war. Zwar kannte man im Volksmunde lange das „kalte Loch“ in diesem seltsamen Bergkegel...

Nur Brotella kann Dir helfen, es ist die ideale Ernährung und erübrigt Abführmittel! Verlangen Sie Literatur durch: Generalvertrieb Alfred Sief, Danzig, Hundegasse 52.

Nur Brotella

(nach Prof. Dr. Gewede) kann Dir helfen, es ist die ideale Ernährung und erübrigt Abführmittel! Verlangen Sie Literatur durch: Generalvertrieb Alfred Sief, Danzig, Hundegasse 52.

Spiehrutenlauf mit Handschellen. Spiele nie mit Fesseln.

Sind Sie schon einmal mit Handschellen Spiehruten gelaufen? Noch nicht? Sie brauchen deshalb gar nicht so böse zu werden, ich meine nämlich gar nicht „richtig“, im Namen des Gefekes und so, sondern ganz harmlos, aus Zufall.

Eines schönen Sonntags nachmittags — wir haben ja wirklich erstaunlich schöne Tage jetzt noch, für diese Jahreszeit — doch dies nur nebenbei — André schlendert also durch den Wald, spielt ein Liedchen so vor sich hin und nichts zu suchen, das war sein Sinn. Keine Seele weit und breit. Herrlich diese Ruhe. Was blüht denn da im Moos? Neugierig ist der Mensch ja nun einmal.

André bückt sich und fischt aus dem weichen Grün — sich mal an, ein paar richtige Handschellen. Wie interessant. Im Film sieht man solche Dinger wohl mal, aber so greifbar in freier Wildbahn...

Na, André, Menschenskind, wie kommst du dir vor? Besser, man hat die Dinger nicht nötig. Also runter damit. Verflucht fest sitzt das Zeug — aber irgendwo muß doch ein Scharnier sein, irgendein Knopf, wo man draufdrückt — Pöhlend, die Sache wird mir zu dumm, also dann mit roher Gewalt. Wildes Zerren und Reißen — Jawohl, Freundchen, die Polizei läßt eben nicht mit sich spielen. Die Handschellen sitzen wie nach Maß, wie angegoßen.

André beginnt sich aufzuregen. Wie weggeblasen ist die Freude über den schönen Sonntag-nachmittag. Unfreundliche Worte murmeln, die Hände widerstrebend gefesselt, macht er sich auf den Weg zurück zur Zivilisation. Jemand muß ihm die Dinger eben aufmachen. Da ist die Chaussee — kommt ein altes Weiblein mit einem Karren Dürrholz angeschlichen.

Die Tragik der Situation wird ihm erst jetzt klar. Ganz langsam kriecht die Angst an ihm in die Höhe. Und mechanisch sehen sich die Beine in Trab — er läuft, er geht, ein Meilenstein fliegt nach dem anderen vorbei. Die Passanten weichen entsetzt aus. Ein Entsprungener, rette sich wer kann.

Da ist Vincennes, die ersten Häuser. Gassenbuben springen hinterdrein. Endlich das Wachtlokal, Polizei. André bringt seine Geschichte vor. Die Hüter des Gefekes haben kein Verständnis für derlei. Wie kommt ein Mensch dazu, bitte, ein paar Handschellen, die ihm nicht gehören, aufzuheben? Wie? Es dauert einige Zeit — man sagt ein paar Tage — bis sämtliche von Andrés Auslösung erforderlichen Papiere beschafft sind. Dann löst man die Fesseln und belohnt ihn obendrein. Wenn sich nämlich nach Ablauf eines Jahres nicht der rechtmäßige Eigentümer der Handschellen gemeldet hat, gehen selbige in den Besitz des glücklichen Finders über.

André Billat — so sagt man — erwartet sie — er wartet diesen Termin.

Ein Hundetauf.

„Ich wohne in einem Borort und möchte gern einen guten Haushund haben.“

„Ja, gnädige Frau!“

„Aber ich möchte keinen haben, der die ganze Nacht wegen nichts und wieder nichts bellt.“

„Nein, gnädige Frau!“

„Wissen Sie, er muß groß und stark und recht wild sein.“

„Ja, gnädige Frau!“

„Aber gegen uns muß er sanft wie ein Lamm sein und darf uns nichts tun.“

„Nein, gnädige Frau!“

„Auf jeden Landstreicher muß er sich stürzen und ihn vertreiben.“

„Ja, gnädige Frau!“

„Aber eine ehrlichen und braven Mann darf er nicht anfallen.“

„Nein, gnädige Frau!“

„Wenn Diebe in der Nacht stehlen wollen, muß sie der Hund sofort in Stücke reißen.“

„Ja, gnädige Frau!“

„Natürlich darf er keine Leute belästigen, die alle Stunde in der Nacht kommen, um meinen Mann zu holen. Mein Mann ist nämlich Arzt.“

„Nein, gnädige Frau!“

„Wenn die Hühner von den Nachbarn in unseren Gemüsegarten kommen, muß er sie sofort wegjagen.“

„Ja, gnädige Frau!“

„Aber unsere Hühner soll er nicht stören.“

„Nein, gnädige Frau! — Ich weiß jetzt, was Sie suchen, Sie wollen einen gedanktlosen Hund haben.“

„Ja, ja, so etwas ähnliches.“

„Schade, gnädige Frau wirklich sehr schade — die Rasse ist gestorben.“

Papenfuß läßt sich Wipe erzählen.

Von Harry Schedt.

„So!“ sagte Papenfuß, indem er seine Uhrfette sorgfältig über den Bauch strich und sich mit dem Wohlwollen, das ein gutes Essen verleiht, im Lederjosa zurechtsetzte. „So, nun müssen Sie aber einen recht guten Wipe erzählen.“

„Gern...“ sprach der Gastgeber, „kennen Sie den von dem Schneider und der Hofe? Papen Sie auf: Ein Herr bestellt bei seinem Schneider eine Hofe. Nach acht Tagen will er sie abholen; aber die Hofe ist noch nicht fertig. Er kommt nach vierzehn Tagen wieder — die Hofe ist immer noch nicht da. Endlich nach fünf Wochen bekommt er sie und meint zu dem Schneider: „Hören Sie, Gott schuf die Welt in sechs Tagen; und Sie brauchen fünf Wochen für eine Hofe.“

„Ja,“ erwidert der Schneider, „aber sehen Sie die Welt an und dann meine Hofe.“ Papenfuß sah gedankenvoll auf seine Uhrfette — da setzten sich zu keinem Lächeln verzog, fügte der Gastgeber betreten, aber mit ermunternder Gebärde hinzu: „Schlagfertig, nicht wahr? Ein guter Wipe... prägnant... eigentlich fabelhaft, nicht wahr? Alles so kurz zusammengeknüpft... eben ein Wipe!“

„Ja,“ sprach Papenfuß lüchlich zerstreut, „aber warum hat der Schneider gesagt, daß der Herr sich erst die Welt und dann seine Hofe ansehen soll? Er hat doch gewiß etwas damit gemeint.“ Der Gastgeber zögerte beklümmert: „Natürlich, er hat gemeint, daß die Hofe besser wäre als die Welt — das ist doch die Pointe.“ „War denn die Hofe so schön?“ fragte Papenfuß freundlich. „Gewiß...“ sprach der Gastgeber traurig. „Nun,“ äußerte Papenfuß, „die Welt ist auch ganz schön — man muß sie eben nur mit frohen Augen ansehen.“

Man schwieg und starrte auf den Fußboden. Nach etlichem Schweigen fiel Papenfuß noch

aus zwei Etagen. Im oberen Stodwerk liegt der große und der kleine Eislauf. Der Raum ist 10 Meter hoch, die Eisfläche 120 Meter lang und 35 bis 60 Meter breit.

Das Phänomen der Eishöhle ist wissenschaftlich noch vollständig ungeklärt. Man nimmt in dem einen Lager an, daß es sich um ungeheure Ansammlungen kalter Winterluft im Kalkstein handelt.

Der Waldbesitz gehört der Stadt Dobschau, es sind mehr als 20000 Morgen, mit sehr interessanter Jagd. Weiter geht die Fahrt der Stadt Dobschau zu; der Weg wird immer bezaubernder.

Dobschau.

Diese Stadt hat in der Entwicklungsgeschichte des Deutschtums eine wechselvolle Geschichte gehabt. Dobschau ist mehrmals von den Türken geplündert worden, hat viele Verwüstungen und Brandschadungen über sich ergehen lassen müssen.

etwas ein: „Der Schneider hätte sich beeilen sollen. Dann wäre die Hofe in sechs Tagen fertig gewesen.“

„Also,“ fuhr Popenfuß fort, „wovon redeten wir doch eben? Ah so, ja! Sie wollten mir doch einen Witz erzählen.“

„Hören Sie zu!“ sprach der Gastgeber mit einem matten Anlauf zur Höflichkeit, „hören Sie zu: Einige Herren, die alle einem Aufsichtsrat angehören, machen einen Ausflug.“

„Haben Sie nicht verstanden?“ sagte der mühsam gebändig, jener Herr hat gesagt: das war der erste Dase, der ohne Protektion in einen Aufsichtsrat gekommen ist!“

„Ja,“ bemerkte Popenfuß nachsinnend, „woher hätte der Dase auch Protektion haben sollen. Er war eben wütend. Aber weshalb hat der eine Herr da eigentlich so gelacht?“

„Der Herr wollte damit zum Ausdruck bringen, daß man noch so blöde sein kann und doch in einen Aufsichtsrat hineinkommen wird, falls man Protektion hat.“

„Popenfuß!“ sprach der Gastgeber mit eisernem Ingrimm, während seine Hand ange-

eingesperrt gehalten, auf daß sie überlegen mögten, wie im Unglück erst der Ort — noch dazu von den Ungläubigen — gefunden worden sei, um ihnen nahegebracht zu werden.

Wir treten vor den Altar und den alten Taufstein aus dem Erz, das man hier findet. Auf dem Altar liegen ausgefärbte die Erze, die hier gefunden werden — alte Stücke aus einer glanzvollen Zeit.

Rosenuau.

Der älteste Bischofssitz Ungarns war Rosenuau. Ein stiller Domherr, dem das Herz erst aufgeht, als er uns die Kunstschätze zeigen darf, führt uns durch das ehrwürdige Gotteshaus, das im Jahre 1301 erbaut worden ist.

In einem Café hat uns die Gemeinde einen kleinen Empfang bereitet. Wir befinden uns hier in der Nähe der ungarischen Grenze. Braungebrannte Zigeuner spielen ihre leidenschaftlichen Weisen und ungarische Volkslieder ringen sich langsam von ihren Lippen.

„Krajna Horka.“ Das Lied der Sehnsucht, nach dem großen, dem mächtigen Ungarn.

„Krajna Horka.“ — das Nationalheiligum der Ungarn, die Wiege der nationalen Gefühle, der Stärke und der stolzesten Macht. Heute liegt Krajna Horka in der Tischhofslowakei, es ist im Besitz der bekannten Andraffy's, mit ihren unermeßlichen Besitzungen.

Krasna Horka.

Immer lieblicher wird die Umgebung, immer sanfter schwingen die Berge in lang hingestreckten Hügeln. Die düsteren Tannenwälder nehmen ab, Laubwälder treten an ihre Stelle.

legentlich mit dem Marmoraschenbecher zu spielen begann, „Popenfuß, kennen Sie den Unterschied zwischen einem Elefanten und einem Radler?“

„Haha!“ lachte Popenfuß, „ein Elefant... ein Radler... ein Unterschied.“ So so, ein Unterschied! Ausgezeichnet, hoho! Haha!

„Jeder Elefant hat — ja so, warten Sie mal einen Augenblick. Ein Elefant hat... nein, so, ein Radler hat... so warten Sie doch zum Teufel einen Augenblick, Popenfuß!“

Erst an diesem Punkte ging der Gastgeber zu der Lynchjustiz über.

Kunst und Wissenschaft.

Bolkstrachten und -Länge im Badener Land. Kenner und Liebhaber alter Volksgedraue und -Sitten haben von jeher ihre besondere Aufmerksamkeit den schmucken und eigenartigen Bolkstrachten zugewandt. Dies ist unsjo verständlicher, als mit den wenigen echten Trachtenträgern die Geschichte und die Heimatkunde eines Landes sozusagen lebend durch die Gegenwart schreitet.

uns wieder. Ja, wir grüßen schon die Weinberge, die den köstlichen Ungarwein beherbergen. In dem lieblichen Kreis taucht in der Ferne ein Keigel empor, aus einer Ebene, durch die fruchtbare Felder ziehen.

Wir fahren den alten Torweg in Serpentin hinauf, an einer alten Bastion führt uns der Weg vorbei. Kanonen aus alter Zeit blicken harmlos ins Tal. Kein Trompetenton erschallt vom Burgher, die Tore öffnen sich narrend, ein alter Kastellan öffnet uns das schwere Eichentor.

Wir gehen einen langen Gang dahin, zu den Räumen der Fürstin Andraffy. Der letzte Bewohner dieser Burg ruht neben seiner schönen Gattin in dem Tempel aus Marmor am Fuße der Burg im alten Park. Heute sind die Räume unbewohnt. Der ehelichen Treue, der selbstlosen und opferfreudigen Gattinliebe, hat der einsame Graf Andraffy diese Räume geweiht. Er hat ein Museum eingerichtet, in dem alle Andenken an seine Frau (eine ehemalige Schauspielerin am Münchener Hoftheater) aufbewahrt werden.

Wiederum steigen wir in das moderne Ros, das uns in stürmischer Schnelle fortbringt. Hinter uns sinkt die Größe zusammen in eine schöne Erinnerung, die uns reich macht, die uns eine Stunde der Einkehr schenkt.

Als wir den Berg erklimmen, liegt sie vor uns ausgebreitet. Heiß dampft es heraus aus dem Tal. Da dehnen sich endlos und weit die ungarischen Weinberge. Hier in dieser Glut lockt die Frucht, die uns ins Herz steigert, wenn wir sie gellert genießen.

Heimfahrt.

Wieder ging es am nächsten Morgen hinein in die Täler, in denen die deutschen Grönder ihre Heimat haben. Der rührendste Empfang wurde den amerikanischen Zipsern in Schmöllnik-Hütte zuteil. Die Bergleute waren nicht eingekerkert, die Bergkapelle stand in der glühenden Sonnenhitze, der Chor der Kirche stand feierlich aufgebaut, und der Herr Ortsrichter, der Vorsitzende der deutschen Bergkolonie, stand im Kreise kleiner, weißgekleideter Mädchen.

Weiter ging die Fahrt nach Wagensdrüffel, wo endlich ein reinigendes Berggewitter niederging, nach Krumpach, über Einfeld und schließlich — der Abend war bereits über die Berge gestiegen — landeten wir in Göllnik. Die ganze Stadt war auf den Beinen, die deutschen Polizisten in tschechischer Uniform sorgten für Ordnung vor dem Rathaus stand der Magistrat mit den Stadtbedienten mit dem Oberbürgermeister an der Spitze.

Biomalz Kondens schützen am besten vor den Widerwärtigkeiten des Winters und des schlechten Wetters. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

In dem alten Pfarrhaus, das früher ein Kloster war, und das eingekleidet zwischen Felsen ist, habe ich dann übernachtet. Aprikosen und Pfirsichbäume wachsen am Haus empor und hoch darüber ragte die Kirche, zu der alte, ausgetretene Stufen führten.

Der letzte Tag brachte uns durch eine ganze Reihe anderer Orte der deutschen Zips. Wir sahen auch vollkommen heruntergebrannte Dörfer — Ober- und Unter-Slowinka. Mehr als hundert Häuser vor drei Tagen eingeeichert. Selbst die Kirche war vom Brande nicht verschont geblieben.

Dann kamen wir durch die durch Regen erschwemmten Täler nach dem Zentrum des heutigen Deutschtums, Jglo, auch Zipsier Neudorf genannt. Im Garten des Kulturvereins empfingen uns bestaubte Gäste, die deutsche Kulturgemeinde, die uns einen köstlichen Kaffee kredenzte. Obsttischen bildete für unsere Damen eine herrliche Erfrischung, und wir anderen genossen einen köstlichen Tropfen Wein.

Beharrlichkeit und deutsche Ausdauer haben wir drei Tage in so zusammengedrängter Form sehen dürfen. Eine 600 Jahre alte Geschichte des deutschen Beharrungswillens, deutscher Ausdauer und deutscher Kulturarbeit wurde uns gezeigt. Vieles davon ist inzwischen in Trümmer geschlagen und mancher stolze Bau ist leer gebrannt.

Beharrlichkeit und deutsche Ausdauer haben wir drei Tage in so zusammengedrängter Form sehen dürfen. Eine 600 Jahre alte Geschichte des deutschen Beharrungswillens, deutscher Ausdauer und deutscher Kulturarbeit wurde uns gezeigt. Vieles davon ist inzwischen in Trümmer geschlagen und mancher stolze Bau ist leer gebrannt.

Aus Kirche und Welt. In der deutschen Gemeinde in Dolkton (London) wurde ein neuer deutscher Pfarrer Schönberger eingeführt. Die Gemeinde verfügt über eine Kirche und ein modernes Krankenhaus mit 100 Betten.

Eine in England veranstaltete Rundfrage bei den Rundfunkhörern hatte das Ergebnis, daß über 90 Prozent der Teilnehmer die religiösen Sendungen am liebsten hörten.

Bestellungen auf das Posener Tageblatt für den Monat Februar d. Js. werden von den Briefträgern vom 15.-25. Januar von allen Postanstalten, unseren Agenturen und von der Geschäftsstelle in Polen. Zwierzyniecka entgegengenommen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Januar.

Wer in seinen Grenzen, seien sie noch so eng, ein vorbildliches Leben führt, wirkt über alle Grenzen hinaus.

Der Stand der Wintersaaten in Polen.

Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht ist der Stand der Wintersaaten in Polen diesmal noch ein wenig besser als im Vorjahre. Von wenig über Mittel im Oktober hat sich der Stand allmählich bis auf fast gut gehoben.

Eine Richtigmessung.

Die Nr. 300 des „Posener Tageblattes“ vom 31. Dezember 1929 enthielt die Mitteilung des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, daß der Vertrag für das bäuerliche Gesinde, der bisher nur in Pommerellen galt, durch den Spruch des Schiedsgerichts auch für die Wojewodschaft Posen in Kraft gesetzt sei.

Teil VII des Vertrages, der erst jetzt im „Monitor Polski“ veröffentlicht ist, spricht in seiner Ueberschrift von dem Gesindevertrag in Pommerellen; er enthält aber dann in seinem letzten Absatz den Vermerk, daß der Schiedsspruch auf dem Gebiete von Posen und Pommerellen verpflichtend ist.

„Israel in Aegypten.“

Als zweites großes Choronzert nach Sachs H-moll-Messe bringt der hiesige Bachverein mit seinen Zweigvereinen am Sonntag Jubilate, dem 11. Mai d. Js., das Dramatorium „Israel in Aegypten“ von G. F. Händel. In seiner fast durchgehenden Achtstimmigkeit steht dieser „Chorloß“ (so hat man ihn genannt; denn die solistischen Partien spielen eine wenig bedeutende Rolle darin) ganz einzigartig da, unter Händels Werken, alle anderen an zwingender Gewalt des Ausdrucks überragend.

Der Vortrag von Geisenheimer.

Zu dem zweiten Vortrag von Dr. Geisenheimer „Mit dem Zepplin um die Welt“ am Montag, dem 20. Januar, nachmittags 5 Uhr im Zoologischen Garten sind von heute mittag ab Karten in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben. Der Abendvortrag ist bekanntlich vollständig ausverkauft.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß rechtzeitig Kartenbesorgung erforderlich ist, da anzunehmen ist, daß auch dieser Vortrag ebenso schnell ausverkauft sein wird wie der Abendvortrag.

Die gekrigte Mitteilung über die hygienische Verpackung des Frühstücksbrottes der Schulkinder verrät, wenn sie auch bei dem einen oder andern Leser ein kritisches Lächeln hervorgerufen haben mag, doch einen hohen Grad hygienischer Fürsorge im Interesse der heranwachsenden Jugend, die nur gebilligt werden kann.

Die Posener Vorkämpfer bilden gegenwärtig zum größten Teile Musterkämpfer ärgster Verachtungswürde. Denn statt, wie es der geringste Ordnungssinn erheischt, die alten und verunreinigten Anschläge zu entfernen, um für neue Platz zu schaffen, leben die damit Beauftragten aus reiner Bequemlichkeit die neuen Anschläge immer wieder auf die alten oder neben diese, so daß die Anschläge eine dicke Schicht bilden.

Die Posener Vorkämpfer bilden gegenwärtig zum größten Teile Musterkämpfer ärgster Verachtungswürde. Denn statt, wie es der geringste Ordnungssinn erheischt, die alten und verunreinigten Anschläge zu entfernen, um für neue Platz zu schaffen, leben die damit Beauftragten aus reiner Bequemlichkeit die neuen Anschläge immer wieder auf die alten oder neben diese, so daß die Anschläge eine dicke Schicht bilden.

Aufklärung aufgelegter Butter- bzw. Kartoffelgeldbetrügereien. Wir hatten vor einigen Wochen von geheimnisvollen Butter- bzw. Kartoffelgeldbetrügereien berichtet, die aus Posen nach Kratau-Katowick ausgegeben worden waren.

Aufklärung aufgelegter Butter- bzw. Kartoffelgeldbetrügereien. Wir hatten vor einigen Wochen von geheimnisvollen Butter- bzw. Kartoffelgeldbetrügereien berichtet, die aus Posen nach Kratau-Katowick ausgegeben worden waren.

Aufklärung aufgelegter Butter- bzw. Kartoffelgeldbetrügereien. Wir hatten vor einigen Wochen von geheimnisvollen Butter- bzw. Kartoffelgeldbetrügereien berichtet, die aus Posen nach Kratau-Katowick ausgegeben worden waren.

Auf das III. Gaukonzert des Sängergaues Posen, das morgen, Sonntag, nachmittags 5 Uhr in der Form von Massen- und Einzelchören mit anschließender gesellschaftlicher Veranstaltung im Zoologischen Garten stattfindet, sei noch einmal empfehlend hingewiesen.

Einladung zum „Saalportfest“, veranstaltet vom Radfahrerverein „Poznan“, am Sonntag, 26. Januar. Beginn pünktlich 5 Uhr nachmittags in den Räumen des Zoologischen Gartens.

Auf das Konzert der Konzertsängerin Stanisława Argasińska, das morgen, Sonntag, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindet, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Eine ganz besondere Gemeinheit. Eine alte Frau hob am Donnerstag eine Armenunterstützung von 7 Zloty ab.

Schwerer Unfall. Im Hause ul. Lanowa 31 fiel aus dem Fenster des zweiten Stocks die fünfjährige Aleksandra Milejevska mit dem Kopf auf die Straße und brach die Wirbelsäule.

Diebstähle. Gehohlen wurden: einem Tomasz Siciński aus Antonienhof bei Posen in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) ein Fahrrad mit der Fabriknummer 1303, Registernummer 7221.

Sonnenanfang und Sonnenuntergang am Sonntag, 19. 1., 8,03 Uhr und 16,20 Uhr, am Montag, 20. 1., 8,02 Uhr und 16,21 Uhr.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Sonnabend, früh + 0,68 Meter, gegen + 0,64 Meter gestern früh.

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 18.—25. Januar: Altstadt: Apteka Czernowa, Stary Rynek 27, Apteka Zielona, ul. Broclawska 31, Apteka 37, Grudnia, ul. 27, Grudnia 18, Bazarus: Apteka Lazarza, ul. Maleckiego 26, Ferdy: Apteka pod Gwiązda, ul. Krasiejewskiego 12, Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.

Rundfunkprogramm für Sonntag, 19. Januar: 10,15—11,45: Uebertragung des Gottesdienstes aus dem Posener Dom. 12—12,05: Zeitzeichen, Kanarenblasen vom Rathausurm. 12,05—15: Jahrsfeier der Bestimmung von Bromberg. 16,40—17: Bildfunk. 17—17,45: Schallplattenkonzert. 17,45—18,15: Kinderstunde. 18,15—18,30: Mitteilungen der polnischen Jugendvereine. 18,30—18,50: Beiprogramm. 18,50—19,40: Soliflutenkonzert. 19,40—19,55: Interessantes aus aller Welt. 19,55—22,30: Galavorstellung der Romischen Oper „Aralauer und Goralen“ (Uebertragung aus Bromberg). 22,30—22,45: Zeitzeichen, Sport. 22,45—24: Tanzmusik aus der Welt.

Programme des Deutschlandsenders für Sonntag, 19. Januar. Königsbrunn. 7: Funkgymnastik. 8: Die Viertelstunde für den Landwirt. 8,15: Wochenrückblick auf die Marktlage. 8,30: Vortrag „Was ich beim Ankauf eines Landgutes zu beobachten?“ 8,55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier, anshl. Glockengeläut des Berliner Doms. 10: Wettervorherage. 11: Schallplattenkonzert. 11,30: Von Leipzig: Konzert. 13: Schallplattenkonzert. 13,30: Deutsche Wintertanzspiele in Krummhübel. 14,10: Märchen. 14,40: Elternstunde. 15,10: Vortrag „Von werdenden Müttern und kommenden Kindern“. 15,40: Aus dem Sportpalast. 16,10: Mandolinorchesterkonzert. 17,15: Studio. 18: Unterhaltungsmusik. 18,30: Besinnliche Viertelstunde. 18,45: Vortrag „Deutsche Barockliteratur“. 19,20: Vortrag „Werk und Leben“. 20: Konzert. 21: Von Hamburg: Alpenball, anshl. Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, danach bis 00,30: Tanzmusik. — Für Montag, 20. Januar. 9: Lehrgang für praktische Landwirtschaft. 9,30: Vortrag „Das Gesicht Berlins“. 12: Englisch für Schüler. 12,30: Homocord-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Kinderstunde. 15: Erziehungsbildung. 15,45: Frauenstunde. 16: Englisch. 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Vortrag „Frauengestalten in der Oper“. 18: Vortrag „Ethische Strömungen der Gegenwart“. 18,30: Englisch für Anfänger. 18,55: Vortrag „Frühjahrsdüngung und Bestellung“. 19,20: Lehrgang. 20: Gegenwartsfragen. 20,30: Von Hamburg: Volkstänze für Orchester. 21: Von Hamburg: Niederelbische Choronzert. 21,30: „Gaswell“. 22,30: Funk-Tanz-Unterricht für Fortgeschrittene, anshl. bis 00,30: Tanzmusik.

Hüte Tomasek, Pocztowa 9 (neben der Danziger Bank).

Erziehungsberatung. 15,45: Frauenstunde. 16: Englisch. 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Vortrag „Frauengestalten in der Oper“. 18: Vortrag „Ethische Strömungen der Gegenwart“. 18,30: Englisch für Anfänger. 18,55: Vortrag „Frühjahrsdüngung und Bestellung“. 19,20: Lehrgang. 20: Gegenwartsfragen. 20,30: Von Hamburg: Volkstänze für Orchester. 21: Von Hamburg: Niederelbische Choronzert. 21,30: „Gaswell“. 22,30: Funk-Tanz-Unterricht für Fortgeschrittene, anshl. bis 00,30: Tanzmusik.

Budewitz, 16. Januar. Der gestrige Pferde- Vieh- und Krammarkt hatte einen schwachen Verkehr aufzuweisen. Es waren nur Pferde mittlerer Qualität angeboten. Für gute Arbeitspferde verlangte man 500 bis 600, für ältere, schwächere 350 bis 450, für abgetriebene, magere wurden 30 bis 60 Zloty gezahlt. Der Viehtrieb war nur in geringer Ware vorhanden. Für Kühe zahlte man 300 bis 350, für Färsen und Bullen zum Mästen 200 bis 300 Zloty. Auf dem Krammarkt waren viele Waren in zahlreichen Buden ausgestellt, aber es wurde wegen der Geldknappheit nur wenig gekauft. Der Handel verlief schleppend.

Bromberg, 17. Januar. Wer nicht wird seit dem 4. v. Mts. der zuleht in Budewitz wohnhafte Jan Jagodzinski, der bis zu dem genannten Tage in Bromberg gearbeitet haben soll. — Das Fest der Diamantenen Hochzeit konnte das Kaczmarske Ehepaar in Morzyfelde begehen.

Gzarnikau, 17. Januar. Der Kreis Gzarnikau soll auf Kosten der Kreise Dobornik und Kolmar erweitert werden. Ein umfangreiches Memorial ist an den Wojewoden abgegangen. — Bei Otto in Osuch stahlen 14 Brote. Dann begaben sie sich nach Brzezno und stahlen dem Wirt Kusz ein Zweijentner Schwein, das sie im Walde töteten, viertelten und vergruben; nur die Leber nahmen sie mit sich, um sie gemeinsam zu verzehren. Beim Braten derselben wurden die Diebe überrascht und verhaftet. Sie heißen: Kulwas, Gasiorowski, Chobch.

Gnesen, 17. Januar. Bei einer Treibjagd in Szarlej und Karzyn des Rittergutsbesizers von Koscieliski wurden von 14 Jägern 124 Hasen erlegt.

Nowoclaw, 18. Januar. In Radojewice (fr. Radewitz) brach am Dienstag gegen 9 Uhr abends in der Scheune des Besitzers Frh Benjin ein Brand aus, der, angefaßt durch den herrschenden starken Wind, binnen kurzem auch den Viehstall erfaßte. An eine Rettung der brennenden Gebäude war nicht mehr zu denken, denn man mußte alle Anstrengungen darauf richten, die angrenzenden Gebäude zu erhalten, um so mehr, als inzwischen die Flammen auch bereits die in der Nähe befindlichen Gebäude eines anderen Besitzers, das Wohnhaus und den Viehstall, ergriffen hatten, die dann auch in Rauch und Flammen aufgingen. Außer den genannten Gebäuden verbrannten noch sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, sowie 2 Pferde, drei Kühe und 22 Schweine des Besitzers Benjin. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rd. 50 000 Zloty. Während der Löscharbeiten zog sich auch der Arbeiter Jan Jurkowskii eine derart schwere Rauchergiftung zu, daß er bewußtlos zusammensank und binnen kurzer Zeit starb. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Nowoclaw, 17. Januar. Selbstmord durch Erhängen verübte am Dienstag abend im Hause Stajzyc 34 die dort wohnhafte 43 Jahre alte Franziska Sobanska. Die S. litt seit längerer Zeit an Gallensteinen, wogu sich in letzter Zeit noch ein heftiges Nervenleiden gesellte. Es wird daher angenommen, daß diese Krankheiten die Veranlassung zu der Tat waren.

Jaroschin, 16. Januar. Als der Kaufmann Ernst Mutschler aus Berlin sich auf der Rückfahrt von Dobno zum hiesigen Bahnhof befand, wurden drei Schüsse auf ihn abgegeben, zum Glück ohne zu treffen. Als Täter wurde Josef Bal aus Dobno ermittelt und ins Gefängnis eingeliefert.

Al-Krentsch, 17. Januar. Bei zwei hier abgehaltenen Treibjagden auf dem Gelände von Gut und Gemeinde Al-Krentsch wurden 64 Hasen erlegt.

Ostrowo, 17. Januar. In der Nähe des Eisenbahngleises wollte sich ein Mann an einem 8 jährigen Mädchen vergehen. Die Schwester rettete das Kind und veranlaßte die Festnahme des Wüstlings durch die Polizei.

Ostrowo, 16. Januar. Einen Revolver schuß in die Herzgegend brachte sich ein Boleslaw Urbanak bei, den man in schwererlestem Zustande in das Kreiskrankenhaus einleitete. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Rothenburg a. Odra, 16. Januar. Diebstatteten der Gastwirtschaft des Ziegeleibesizers O. Kaschke einen nächtlichen Besuch ab. Es fielen ihnen Kolonialwaren und Zigaretten im Werte von etwa 500 Zloty in die Hände.

Uch, 17. Januar. Die Zeiten der Grenzübererschreitungen in beschränktem Umfang sind seitgekehrt: Wochenlages von 6 bis 6,30, 8 bis 11,30, 14 bis 17,30, 18 bis 19,15; Sonntags und Feiertags: von 8,30 bis 10, 12 bis 12,45, 14 bis 15, 18,45 bis 19,10.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13 1/2 Uhr. P. P. in P. Sie haben einen Rechtsanspruch auf nachträgliche Aufwertung, und zwar wäre der Grundstücksbesitzer, wenn er nicht gestorben wäre, Ihr persönlicher Schuldner geworden. An seine Stelle ist jetzt die Ehefrau als Erbin und Besizerin des Grundstücks getreten. Eine ganze Reihe ähnlich liegender Fälle beschäftigt bereits die Gerichte. Wir empfehlen Ihnen, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

WEINBRÄUDE
/COGNAC/
LIKÖRE

WINKELHAUSEN
ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE WINKELHAUSEN T.A. STAROGARD-POMORZE ZAŁ. 1846

RUM
ARRAK

Auf der Landesausstellung prämiert mit Goldener Staatsmedaille.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.
* **Berent**, 17. Januar. Am Dienstag abend um 6 1/2 Uhr wurde in Alt-Paleschen (Kr. Berent) der Besitzer Johann Toga von Mörderhand erschossen. Toga bewirtschaftete mit seiner Schwester — beide waren unverheiratet — ein 30 Morgen großes Grundstück. Er galt im Orte als wohlhabend. Am fraglichen Tage klopfen einige Männer ans Fenster und baten um Einlass. Als T. die Tür öffnete, streckte ihn ein Schuß nieder. Die Schwester flüchtete ins Dorf und holte Hilfe. Als diese am Tatorte erschien, war von den Mördern nichts mehr zu sehen. Die Ermittlungen ergaben, daß aus dem Hause nichts entwendet worden war. Eine genaue Untersuchung kann erst klarstellen, ob es sich um einen Racheakt oder um einen beabsichtigten Raubüberfall handelt.
* **Schweh**, 17. Januar. Einen schweren Verlust erlitt der Woiw. Postalewicz aus Swielatowo im hiesigen Kreise. Er hatte vor dem Gasthause in Lonst seinen Wagen mit zwei jungen

Pferden angebanden. Plötzlich scheuten die Pferde und ließen in der Dunkelheit nach Simtau in den See, wo sie ertrunken sind. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Zloty.

* **Thorn**, 17. Januar. Aus der Haft wieder entlassen wurde der am Sonntag festgenommene Graphologe und Hellseher Karten.

Aus Ostdeutschland.

* **Uzd**, 17. Januar. Der Vater des neun Jahre alten Knaben Otto Niebuß war auf dem Bahnhof Krupinnen, Straße Rudzanny-Sensburg, damit beschäftigt, Holz von der Bahn abzuführen und hatte auf Bitten seines Sohnes diesen mitgenommen. Beim Aufladen des Holzes rutschte das Hinterrad des Wagens von der Rampe und fiel auf die Schienen, wo zufällig der Junge stand. Das Holz fiel auf ihn, so daß der unglückliche Knabe vollkommen erdrückt wurde. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

Sport und Spiel.

Der deutsche Anwärter auf die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbogen, Max Schmeling, hat bekanntlich vor einigen Monaten einen Vertrag unterzeichnet, in dem er sich verpflichtet hat, gegen einen noch zu benennenden Gegner am 29. März in Atlantic City zu kämpfen. Wie jetzt aus Newport gemeldet wird, soll der Negro George Godfrey, eins der stärksten Schwergewichte der Vereinigten Staaten, diesen Kampf mit Schmeling bestreiten. Godfrey hat bisher über fünfzigmal durch L. o. gestiegen.
Die Bemühungen um die Bildung einer schlesischen Fußball-Liga scheinen immer konkretere Formen anzunehmen. Dieser Liga sollen folgende Klubs angehören: J. C., Naprzód, A. K. S., Stemanowice 07, Śląsk, Katowice 06, Pogoń, BSW, und Gatoah aus Bielitz, sowie Kolej. A. S.
Die polnischen Bogmeisterschaften sollen Anfang April in Posen ausgetragen werden. Die Firma Cegielski baut für diese Kämpfe einen Ring, der den modernsten Anforderungen genügen soll.

Wettervoransage für Sonntag, 19. Januar.

= Berlin, 18. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter, Nachfröste, Tagestemperaturen einige Grade über Null. — Für das übrige Deutschland: Strichweise neblig, sonst ziemlich heiter, Nachfröste.

Gärtnergehilfe gesucht.

Für bald, spätestens 15. Februar, wird für hiesige Schloßgärtnerei ein tüchtiger, irrefamer und ehrlicher Gehilfe gesucht. Besondere Kenntnisse in Topfpflanzen und Freilandkulturen sind Bedingung. Alter nicht unter 22 Jahren. Bewandungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei reiner Wohnung und Kost beizufügen.
Gräfl. Zieten'sche Schloßgärtnerei
Smolice, powiat Gostyni.
G. Wenzel, Obergärtner.

30 Pferde ersetzt ein LHB Raupenschlepper

Herr Domänenpächter H. Domäne Sch. schreibt uns:
„Im August d. J. kaufte ich für die am 15. Juni übernommene 1200 Morgen große, stark verwahrloste und verunkrautete Domäne Sch. Brschw.“

eine 50 PS LHB-Raupe

Mit der Leistung dieser Maschine bin ich außerordentlich zufrieden. Die Tagesleistungen haben hier betragen:

- mit 2 Doppelscheibeneggen 80 Morg.
- Schälen mit 10 Scharen 60 Morg.
- Saatpflügen, Stallung beipflügen bis 10 Zoll 30-35 Morg.
- Rajolen zu Rüben mit Vierscharpflug 18-20 Morg.

Der gesamte Zugviehbestand ist auf 8 Pferdegespanne reduziert, trotzdem waren die sämtlichen Pflugarbeiten schon Mitte November beendet. Die Verwendungsmöglichkeit der Maschine ist eine sehr vielseitige, im hiesigen Betriebe hat die Raupe zur Herbstbestellung 400 Morgen bearbeitet und zur Saat mit Egge, Scheibeneggen und Walzen so vorbereitet, daß nur die mit Pferden gespannte Drillmaschine auf die Herbstsaatpläne gekommen ist.

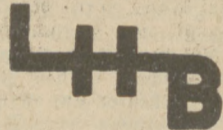
Zur Verrichtung der Arbeiten, die die Raupe in diesem Jahre in der hiesigen Wirtschaft, während der Zeit vom 1. Oktober bis Mitte November geleistet hat, wären mindestens 15 Pferdegespanne erforderlich gewesen.



„Je größer die Leistung, desto billiger die Arbeit“

Die Raupe ist ohne Unterbrechung und Störung im Betrieb gewesen, und eine Untersuchung der dem größten Verschleiß ausgesetzten Kettenbolzen nach Beendigung der diesjährigen Arbeitszeit hat ergeben, daß diese Bolzen einen kaum merklichen Verschleiß aufweisen.“

LINKE-HOFMANN-BUSCH-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT WERK BRESLAU



Vertretung: Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, Skrzynka pocztowa 1020. Telefon 4291
Ersatzteillager in Poznań und in Danzig.

Achtung!!!
Sellen günstiges Angebot zum billigen Einkauf.
Grosser Inventur-Ausverkauf!

20% Extra-Rabatt!
Tafelservice von 29.— bis 3 000.00 zł
Kaffeerservice von 8.50 zł
Glas — Porzellan — Steingut — Majolika



Bleikristall,

wie: Bowlen, Salatieren, Jardinieren, Blumenvasen, Weinkelche, Römerkelche, Kunstfiguren, Bronzen, Porzellan, Marmor, Alabasterwaren, Alpaca, Nickelwaren, Bestecke, Luxusartikel.

Größte Auswahl in Poznań

in Hochzeits-, Jubiläums-, Geburtstags-Geschenke
Kristall- und Bronzekronen — Metallbettstellen — Kinderwagen.

Meine Spezialität:

Tafelservice und Geschenkartikel

empfehlen die Firma „Serwis“ W. Ziętek, Poznań, ulica 27 Grudnia 2

Buch Druckerei Concordia
POZNAŃ

DRUCKSACHEN JEDER ART MEHRFARBEN-DRUCKE

Köchin od. Wirtin,

Gesucht zum 1. Februar eine erfahrene ältere Köchin od. Wirtin, die selbständig gut kocht, gut backen u. einweiden kann mit Geflügelzucht vertraut ist, für kleinen Landhaushall in Danzigstellung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung bitte einreichen an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter K. 168.

„Je größer die Leistung, desto billiger die Arbeit“
Die Raupe ist ohne Unterbrechung und Störung im Betrieb gewesen, und eine Untersuchung der dem größten Verschleiß ausgesetzten Kettenbolzen nach Beendigung der diesjährigen Arbeitszeit hat ergeben, daß diese Bolzen einen kaum merklichen Verschleiß aufweisen.“

Mehrepe Autohülle
und Lastwagen von 1/2-6 ton. fertig, 6 Mtg zu verkaufen. „KOMNA“ Sp. z o. o. Automobile, Poznań, ulica Dąbrowskiego 83-85. Tel. 77-67 und 54-78

Wir suchen dauernd Hypothekengelder an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erhaltene Grundstücke in Stadt und Provinz. „Merator“ Sp. z o. o., Poznań, Stosna 8 Tel. 1536.

METROPOLIS
MIEJSKA NUMEROWANE TEL. 11-55
PRZEDPRZEZBIETÓW BILETÓW TEL. 11-55

Kino Metropolis
Ab Sonnabend, den 18. Januar 1930
Großer Film nach dem gleichnamigen Roman von Leo Tolstoi
„Der lebende Leichnam“
In den Hauptrollen:
Pudowkin — Maria Jacobini
Vorführungen: 5, 7, 9 Uhr.

6 Kontorräume (Front)
im Zentrum, nur an zahlungsf. Reflektanten, sofort zu vermieten. Offerten an „Bar“ Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 3.159
Suche zum 1. 4. evangelische Hauslehrerin oder Lehrer mit Unterrichtserlaubnis für 2 Jungen, 11 und 7 Jahre alt, Quarta und Grundschule. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangaben bitte an Frau von Maerdes (Koblan) Nuleno, Post Barlubie, Pomorze.

Landw. evgl. Beamter,
8 J. alt, mit 10 J. Praxis, poln. sprechend, sucht zum 1. II. oder später Stellung unter Leitung des Chefs evtl. auch als 2. Beamter oder Hofverwalter. Gehl. Angeb. zu richten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 164
Gärtnerei
mit schöner Wohnung und Wirtschaftsgärten, mit u. ohne Land, von bald sehr günstig zu verpachten.
Hornschuh,
Kreuzgärtner a. D., Gostyni

Nachdruck verboten.

Geschichten aus aller Welt.

Ein Zigeunerprimas als Kirchenkomponist.

(v) Budapest. Der 32jährige Zigeunerprimas Ladislaus Lehota ist zweifelsfrei der erste Vertreter seiner Klasse, der auf dem besten Wege dazu ist, als ein zeitgenössischer Kirchenkomponist von ganz großem Format in die Musikgeschichte einzugehen. Sein Vater, der alte Joseph Lehota, war auch schon Musiker von außerordentlicher Begabung und wurde einst im Hoforchester Kaiser Wilhelms II. das Solocello spielen. Der Sohn begann mit knapp sechs Jahren zu komponieren, und die erste musikalische Schöpfung des Sechsjährigen Zigeuners brachten die Wohlharmiker von Temesvár (jetzt Timisoara) zur Uraufführung. Dessenungeachtet spielte Ladislaus weiter in der „Bande“, das heißt im Orchester seines Vaters, weiter als bis zum zweiten Geiger hatte er's nie gebracht! Später widmete er sich mit Vorliebe der Baggeige und kam nach langen Auslandsreisen mit der Zigeunerkapelle 1918 nach Budapest, woselbst er im Orchester eines Operettentheaters arbeitete und gleichzeitig die Musikhochschule besuchte, um endlich einmal auch die Harmonielehre und sonstigen „Wunder“ der Musiktechnik kennen zu lernen. Es folgen abermals Reisen nach dem hohen Norden, nach Frankreich, Italien und endlich nach dem musikalischsten Lande des Kontinents: Deutschland Berlin, Hamburg, Dortmund, München, Köln; der wandernde Spielmann beendet seine musikalischen Studien, komponiert eine großangelegte Passion „Requiem“ und erlebt die Wiederkehr seines Vaters durch den Lautsprecher. Was hilft's? Die Familie zu Hause in der weltverlassenen ungarischen Kleinstadt gerät in Not, der ehemalige Hofmusiker des Kaisers verdient im Kaffeehaus kaum einen Pengö den Abend; da muß der Letzte, dem deutsche Musiker von Rang eine glänzende Zukunft prophezeien, nach der Heimat zurück. Begraben sind die Komponistenträume, und der jugendliche Schöpfer von Kammermusik sowie einer gänzlich neuartigen Kircheninsonie spielt für ein Butterbrot im Kino. Endlich kommt der kleine ungarische Dorfnotar auf einen Gedanken: er wendet sich an den Fürstprimas von Ungarn und bittet diesen, dem Zigeunergenie Gelegenheit zu geben, sein Werk vor den kirchlichen Würdenträgern aufführen zu dürfen. Der Kirchenfürst entspricht der sonderbaren Bitte, und der Zigeunerprimas spielt dem Fürstprimas auf. Fünf volle Stunden nimmt das Konzert in Anspruch, das ein Menschenschicksal in die rechten Bahnen lenken soll. Das vornehme Auditorium steht vor einem Wunder: es hört orchestral moderne Kirchenmusik von einer weihenollen Innigkeit, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen. Geschaffen von einem Kaffeehaus- und Kinomusiker. Der Fürstprimas umarmt mit Tränen in den Augen den Meister von Gottes Gnaden. Und sagt — dem jungen Ladislaus kommt's wie ein Märchen vor — für ihn sowie die Seinen auf eine großzügige Weise. Ladislaus Lehota, derzeit Zigeunerprimas, arbeitet nunmehr in sorgenfreier Umgebung an einer neuen Kircheninsonie und bereitet sich auf seinen bevorstehenden Besuch in Rom vor, wo er vor dem Oberhaupt der katholischen Kirche seine epochenmachende Arbeit dirigieren soll...

Ein Meeresrätsel enthüllt sich nach 43 Jahren.

(f) London. Dunkel und undurchdringlich war jene Nacht, in der der amerikanische Schoner „Marry Barr“ im Jahre 1886 spurlos verschwand. Nie mehr hatte man auch nur ein Wort gehört von dem Verbleib des Schiffes und seiner Besatzung. Man kombinierte und suchte. Aber als man nichts fand, gab man es auf und schrieb das Schiff eben zu den verlorenen. Erst jetzt, nach 43 Jahren, enthüllt sich das Rätsel der „Marry Barr“. Jetzt ist von einem amerikanischen Strandvagabunden eine Flaschenpost gefun-

den worden, aus der sich interessante Mitteilungen über das Schicksal des Schiffes ergeben: „An Bord der „Marry Barr“ — Feuer hat unser Schiff ergriffen — Der Sturmwind jagt. Wir können keine Boote herablassen. Gott helfe uns allen.“ Also eine entsetzliche Feuerkatastrophe hat das Schiff zerstört und versinken lassen. Nach 43 Jahren hat das Meer sein Geheimnis enthüllt...

Armer Sonny Boy!

(a) Newyork. Daß auch oft beneidete Filmsterne nicht immer auf Rosen gebettet sind, daß sie ihre Tage und Nächte oft in anstrengender, nervenaufreibender Arbeit verbringen, ist allgemein bekannt. Daß aber selbst ein kleiner Künstler wie Doney Lee vom „Ernst“ des Lebens heimgesucht werden konnte, hätte man wirklich nicht für möglich gehalten. Al Jolson in Ehren: in allererster Linie war doch nicht er, sondern der kleine Doney Lee, genannt „Sonny Boy“, die große Ratione des ersten einigermaßen gelungenen Tonfilms, dessen Weiterfolg nicht bestritten werden kann. Zu Doney Lee, dem entzückenden kleinen Bengel, sang der Held des lauten Filmpieles sein großes Lied vom „Sonny Boy“, das die Tränen drüsen aller fünf Erdteile so erfolgreich in Bewegung setzte. Das Lied ist längst zum Weltlied geworden. Al Jolson stieg zum märchenhaft bezahlten Prominenten auf, und auch der kleine Junge verdiente, seit seinem großen Erfolg stets weiter beschäftigt, so manchen Tausender für seine glücklichen Eltern. Nichts wäre da natürlicher gewesen, als daß die udrh ihr Kind reich gewordenen Eltern jeden Wunsch des kleinen Filmstars erfüllten, soweit es sich um selbstverständliche Wünsche handelte. Selbstverständlich war zum Beispiel, daß Mama Lee an dem denkwürdigen Tage, wo sie den ersten Scheck für die Arbeit des Sohnes in Empfang genommen hat, sich unverzüglich nach den Wünschen des kleinen Schwerverdieners erkundigte. Der kaum sechsjährige Doney war bescheiden genug, sich nur eine „schnell laufende Eisenbahn“

und etwas Bonbons zu wünschen. Und seine Mutter war kleinlich genug, ihm lediglich die Süßigkeiten zu schenken. Der „große“ Wunsch des kleinen Jungen blieb unerfüllt, was in Anbetracht der nicht zu spärlich rollenden Tausender sehr wundernehmen mußte. Selbst der sechsjährige Verstand des Aermsten sagte ihm, daß ihm bitter Unrecht geschah, und als ihn eines Tages während der Aelterarbeit dieser Gedanke plagte, fing er urplötzlich herzzerreißend zu weinen an. Heulende Filmstars stören die Arbeitsfreude, und der Ontel Spielleiter nahm Sonny Boy ins Gebet, was er eigentlich auf dem kleinen Herzen hatte. Davey beichtete seinen großen Kummer, der Ontel Spielleiter sagte der hartherzigen Frau Mama gehörig seine Meinung und kaufte dann dem Jungen aus eigener Tasche die heißersehnte „schnell laufende Eisenbahn“, mit der jetzt Sonny Boy hochbeglückt in den Arbeitspausen spielt.

Feine Medizin.

(g) Madrid. Auf einmal, über Nacht gewissermaßen, hat Spanien ein angeblich unfehlbares Mittel gegen Typhus. Vor kurzer Zeit brach in Sama de Langres eine Typhusepidemie aus. Die Ursache dieser Krankheit lag im Wasser. Was lag also näher, als strenge Anweisungen zu erlassen, kein Wasser mehr zu benutzen? Man ließ die Brunnen sperren und die Leitungen leerlaufen. Müßten denn die Einwohner von Sama de Langres nun nicht verdursten? Nein, denn in diesem kleinen spanischen Plaz gibt es unendlich viel Obst, eben den Most von Sama de Langres. Da man kein Wasser mehr hatte, mußte man sich eben mit diesem Most behelfen. Man trank ihn, und man kochte mit ihm. Die Typhusepidemie ging vorüber, wie jede Epidemie sich eines Tages totläßt und zu Ende geht. Man hätte also der Natur oder dem Himmel oder den Ärzten danken sollen. Die Einwohner von Sama de Langres waren entschlossen, anderer Meinung. Sie schrieben Erläschens des

Warnung.

Nur das Gute wird nachgehakt. Deshalb müssen Sie, um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, das seit Jahrzehnten bewährte Präparat Darmol Abführ-Schokolade Reg. Nr. 1199 verlangen. Jede Tablette trägt die Beschriftung Darmol F. Brady. In jeder Apotheke erhältlich.

Typhus dem Most zu, jenem Most, der ihnen über die wasserlose Zeit hinweggeholfen hatte. Seit dieser Zeit hat also Spanien ein angeblich unfehlbares Mittel gegen den Typhus. Die Mosthändler freuen sich. Sama de Langres hat eine glückhafte Epidemie über sich ergehen lassen. Der Wohlstand wächst, und der Most gärt in den Fässern. Und alles wegen des Typhus.

Zeitung am Nordpol.

(r) Kopenhagen. So unglaublich es auch erscheinen mag: selbst der Nordpol und seine unfreundliche Umgebung haben ihre eigene Zeitung. Einem wackeren Pionier des Journalismus, Lars Möller, kam vor einigen Jahren der Gedanke, dem nördlichsten Teil der Welt ein eigenes Organ zu schenken. Die Ausführung des aus kulturellem Gesichtspunkte im höchsten Grade anerkenntenswerten Gedankens war nicht gerade leicht; die Leser von Möller wohnen nämlich nicht in Städten, sondern in Zelten, die sich, aus Tierfellen zusammengefleht, in ansehnlicher Entfernung voneinander befinden. So muß der „Nordpolredakteur“ nicht nur den Druck seines Blattes selbst besorgen, sondern auch den Vertrieb; einen Postdienst gibt es in dieser Gegend natürlich noch nicht. Lars Möller durchquert nun auf Schneeschuhen die menschenleeren Gegenden von Nordgrönland, um den nördlichsten Lebewesen auf Erden, den braven Eskimos, ihre Zeitung ins „Haus“ zu bringen. Aber auch ein Segelschiffchen steht dem kulturellen Vorkämpfer des hohen Nordens zur Verfügung, um so durch noch größere Reisen die Auflage seines Blattes womöglich zu vergrößern. Möller, selbst ein Eskimo, braucht nicht zu bereuen, die Niveauerhöhung seines Volkes zur Lebensaufgabe gemacht zu haben; sein kleines Geschäft geht für dortige Verhältnisse recht gut, und seit einiger Zeit erscheint der Generalanzeiger für den Nordpol und Umgebung sogar schon zweimal im Monat!

Eine Armenhausbilanz.

(a) Newyork. Als kürzlich im Gouvernement des Staates Kansas von der zuständigen Kontrollstelle die Rechnungsbelege der Verwaltung des Landkreises Smith-Center nachgeprüft wurden, fand man in der Halbjahresbilanz des Armenhauses der Kreisstadt den merkwürdigen Posten: für dringliche Reparatur des Fordwagens des Insassen Nathaniel M. 90 Dollar. Diese eigenartige Angelegenheit bedurfte mit Recht einer ganz besonderen Nachprüfung. Sie hatte ein für uns kaum vorstellbares, aber echt amerikanisches Ergebnis: es stellte sich heraus, daß fast die Hälfte aller Insassen des Armenhauses einen eigenen Kraftwagen besitzt. Aber kein Mensch in Smith-Center findet etwas dabei, jeder hält das für eine Selbstverständlichkeit. Auch der Gouverneur von Kansas nahm nach Klarstellung des „Tatbestandes“ dieses Faktum als unabänderlich hin; er erließ lediglich eine Verordnung, nach der Kraftwagenreparaturen in Zukunft von den Hausinsassen persönlich zu tragen sind — Was mag demnach so ein Armenhäuser in Amerika eigentlich verdienen?



70 Geburtstag der berühmten „Lindenwirtin“.

Die in unzähligen Studentenliedern besungene Lindenwirtin, die junge“ in Godesberg am Rhein, Frä. Aennchen Sibilla Schumacher, feiert am 24. Januar ihren 70. Geburtstag. Sie ist heute nicht mehr Besitzerin des berühmten Gasthofes; die Lindenwirtin lebt vom bescheidenen Ertrag ihrer Niederbächer. — Unser Bild zeigt die vielbesungene Gaststätte in Godesberg am Rhein.

Die Leiter.

Wie ich als Kaufmannslehrling anfing, hatte ich am ersten arbeitsschweren Lehrtage ein Gesicht. Sprüche ich „geschwollen“. Hieß ich's Wilton. Mein Freund, der lange Gungelmann, dem ich erzählte, hieß es eine Schnapsidee. Mir kam mein Leben vor wie eine Leiter. Ich durfte auf die unterste Sprosse treten. Ueber mir, himmeln bis Wolkenhöhe — Sprossen, Sprossen, Sprossen. Die meisten für mich sicher unerreichbar. Ich werde froh sein müssen, wenigstens ein paar von ihnen zu erklimmen. Jahrelang auf einer ersten groben Sprosse stehen zu müssen, unter einem nichts als harte Erde — ich schlief nicht gut in jener ersten Lehrnacht. In der zweiten mußte ich's schon besser: Unter meiner ersten Sprosse waren andere Sprossen, die ich hatte überpringen dürfen. Ausgeherprossen, Aktienleberprossen, Fuhrrechtsprossen, Fuhrfrau-sprossen — wenn mein Blick nach unten mich nicht sog: Die Leiter reichte unter meinen Füßen nicht viel länger in die Tiefe, als sie über meinem Kopf sich in den Himmel reckte. In der Mitte stand ich, nicht am Anfang. Der Sprosse unter mir, der Ausgeherprosse, durfte ich schon sagen: „Dahin gehen Sie, Herr Prüfelmann, und dorthin.“ Neiderfüllte Augen sahen zu mir auf. Gleich darauf aber scholl es von der nächsten Sprosse über mir: „Stift, schreiben Sie geschwind das Duplikat zu diesem Primawechsel.“ Neiderfüllte Augen sahen zu ihm auf, dem Kontorrentbuchhalter Förntner. Der Neid verblähte, als ich es über der Kontorrentbuchhalterprosse von der Hauptbuchhalterprosse her befehlen hörte: „Wie lange, Förntner, meinen Sie, daß meine Bilanz auf Ihren Debitorensaldo wohl noch warten soll?“ Noch weiter her kam eine Prokuristenstimme. In der zweiten Lehrnacht träumte mir, einmal würde meine Stimme auch von einer Prokuristenprosse abwärts tönen. Am dritten Lehrtage aber hörte ich von fern des Passes Grundgewalt von einer Direktorenprosse.

Flugs träumte mir in meiner vierten Lehrnacht, ich selber würde einmal diese tiefe Stimme auf der Höhe haben. Am nächsten Lehrtage aber wettete es von einer Generaldirektorprosse. Zaghaft nur verstieg sich mein nächster Traum in diese Wolkenhöhe, wo man Wolkenwand an Wolkenwand wohl mit dem lieben Gott logierte. Ich irrte mich. Ueberm lieben Gott näselte die unzutriebene Stimme eines Aufsichtspräsidenten. Das war wohl der Leiter Ende. Ich irrte mich zum zweitenmal. Wir hatten eines Tages Generalversammlung. Ein Mann im Rodenrode meldete sich zu Wort. „Wer sind Sie, und wozu viel Aktien vertreten Sie?“ herrschte ihn der Aufsichtsrat an. „Ich heiße Woltermann und bestze die Majorität des Aktienkapitals.“ Ich sah nie auf einer Leitersprosse einen Menschen so zusammenstöhnen, wie den Vorsitzenden unseres Aufsichtsrats. Mein erster Urlaub kam. Ich kletterte auf einen hohen Berg. Als ich droben ankam, spie eine Bergbahn Hunderte von Menschen aus. Sie wollten alle übernachten. Ich natürlich im Touristenhaus. Es war voll. Man gab mir schließlich im Hotel daneben unterm Dach ein Bett. Auf dem gleichen Speicher schlief das Personal. Spät hinter Mitternacht ein Boltermann auf der Treppe und ein Mädchenförei. Ich fuhr in meine Kleider, tappte nach der Treppe, knipste eine Lampe an; da lag ein Zimmermädchen, arbeitsovermüdet. Berrerkter Knöchel am Fuß, der treppab, treppab gelaufen war, wenn man den Zimmerdienst in einem Tag abdiente: Leichtlich hebendmal die Stredde aus dem Tal zur Vergesshöhe. Sie konnte keinen Schritt mehr gehen. Ich trug sie in die Mädchenkammer. Raum daß zwei andere Mädchen drinnen schlafschwer nach uns sahen. Blöthlich dracks aus der Gebrochenen. Weinen, Klagen, Heulen. Ueber dreißigmal habe es aus Zimmer einunddreißig gelaufen. Ein Ehepaar darin, schwerreich. Die Frau bezug: „Fräulein, drehen Sie das Licht an, bitte.“ Ueber der Läuten: „Fräulein, öffnen Sie den Wain-

wasserhahn!“ Läuten: „Fräulein, der Hahn tropft nach, bitte.“ Läuten: „Fräulein, Fifi, das arme Hündchen, stöhnt, geben Sie ihm diese Tropfen ein.“ Sie machte eine Pause. „Wer“, schrie sie plötzlich, „wer — Fifi oder ich — wer ist der Hund, Herr, wer?“ Sie machte eine zweite Pause, eine nachdenkliche: „Einer hat's noch schlechter, Herr — ihr Mann.“ Unterm Weinen und Erzählen schlief sie ein. Ich schlich mich hinaus. Am andern Morgen strahlender Sonnenschein. Ich sah das Zimmermädchen auf dem Bergkamm. Ausgeruht, strahlend wie die Sonne und ocknigüt: Einen halben Tag dienstfrei. Wir schauten aufs Hotel hinab. Aus dem Tore wälzte sich eine mißvergnügte Kugel. Ich schaute Fräulein Grete an: „Nicht wahr, das ist sie?“ Sie nickte, indes der Mann da unten müde hinterherkam. Er trug eine Lobensjoppe: „Woltermann!“ entfuhr's mir. „Sie kennen ihn, den Armen?“ „Allerdings. Er hat die Aktienmehrheit in dem großen Syndikat Germania.“ „Wie, in welchem meine Mutter Fuhrfrau ist?“ Ich habe seither allen Leitersprossenweid verloren.

Fritz Müller - Partentirchen

Dem „Hansa“-Kalender, mit gütiger Erlaubnis des Verlages Paul Müller - München, entnehmen.

Büchertisch.

— Ein beachtenswertes Taschenbuch „Das Deutschtum in Polen“ von Heinz Heckel, erschienen im „Deutschen Schulbuchverlag“, Berlin W 30. — Das Doppelheft 22/23 der Schriftenreihe „Taschenbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums“ ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Grenz- und Auslandsdeutschen überhaupt und der Deutschen in Polen insbesondere. Der Verfasser beginnt mit allgemein-hatistischen Aufzeichnungen über Umfang, Bevölkerungs-

ziffern, Konfessionelle und soziale Gliederung, Wirtschaft und Grundbesitz, Schul- und Kirchenwesen, Presse und politische Vertretung. Eine Tabelle, die über die deutsche Presse in Polen nach dem Stande vom August 1928 ausführlich unterrichtet, leitet über zu dem Kapitel „Die Deutschen in Kongresspolen“. Dieses Kapitel behandelt in lebendiger Darstellung das Leben der im Herzen Polens wohnenden Deutschen, unter besonderer Berücksichtigung der Siedlungs-geschichte, des Kirchenkampfes, der politischen Organisation und der Schulfrage. Es folgt dann ein Abschnitt über die Siedlungsarbeit der Deutschen in Wolynien, und den Schluß bildet eine längere Abhandlung über die Deutschen in Ost-schlesien und Galizien, wobei auch hier wieder, wie in den vorangegangenen Kapiteln, geschichtlich weit ausgeholt wird. Das Deutschtum in Westpolen kommt nicht zur Behandlung, da es bereits anderen Heften vorbehalten war. Das Büchlein vermittelt recht tiefe Einblicke in die Mannigfaltigkeit der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Deutschen in Polen in frühesten und jüngerer Vergangenheit. Als einführende Schriften werden neben deutschen (z. B. A. Eichler, Das Deutschtum in Kongresspolen; Prof. Dr. Raindl, Polen; Dr. Warschauer, Geschichte der Provinz Polen unter polnischer Herrschaft; D. Theodor Jöbler, Das Deutschtum in Galizien; Witor Kauder, Die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala) auch polnische genannt. Ein wertvolles Büchlein, das wir in die Hand eines jeden Lesers wünschen, zumal der Preis (1.50 Rmk.) sehr niedrig bemessen ist.

— Wie entferne ich Flecken aller Art? Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn (Preis 0.75 Mk.). Ein prachtvolles, viel bewährtes Hilfsbüchlein für alle Hausfrauen bringt mit dieser Schrift der Verlag in der Sammlung „Sich dir selbst“ in neuer Auflage heraus. Der Verfasser hat in dem Schriftchen die erprobtesten Mittel in einer Form zusammengestellt, die es in jedem Falle ermöglicht, sich Rat zu verschaffen. Das Büchlein wird vielen Augen bringen



Ebenso bekannt wie diese beiden

ist in Polen als reellste und beste Marke „Kollontay-Seife“ mit dem Waschbrett bekannt. Denn Millionen von tüchtigen und sparsamen Hausfrauen überzeugten sich davon, und lassen sich seitdem niemals mehr etwas anderes als angeblüht ebenso gut aufreden. Diese berühmte Marke bietet unbedingte Garantie für stets gleichbleibend-gute Qualität. Rastlos ist auch die Fabrik bestrebt, ihrem guten Ruf Ehre zu machen, und vom Guten das Allerbeste herzustellen und zu einem reellen und erschwinglichen Preise zu liefern. Wenn Sie, verehrte Hausfrau, die aromatische, glycerinhaltige „Kollontay-Seife“ mit dem Waschbrett noch nicht kennen sollten, so machen Sie bitte bald einen Versuch damit. Auch Sie werden zufrieden sein!

Einweichen: mit „Kollontay-Bleichsoda“
Kochen: mit „Boraxil-Seifenpulver“

Myato
Kollontay



Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927. — Generalvertreter für Posen u. Pommerellen: **Klaczynski i Ska, Poznań, Wlk. Garbary 21**

Möbel

kauft man billig bei der Firma
A. BARANOWSKI
Poznań, ul. Podgórna 13
Möbelmagazin.

Fenster-, Garten-, Möbel-, Dach-, Signalglas, Schaufensterscheiben, gebogene Gläser Spiegel aller Art, Bilderrahmen, Bilder (umgerahmt), Tischaufsätze, Tischverglasungen usw.

empfeilt billigst
Wielkopolska Hurtownia Szkła Sp. Ake.
Poznań, ul. Soltwiejska 9.
Filiale Bydgoszcz, ul. Emila Warminskiego 12.
Eigene Glasschleiferei und Spiegelfabrik.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Lewaldsche Kuranstalt

früher Dr. Loewenstein
Bad **Obernigg bei Breslau**
an der Schnellzuglinie Poznań-Breslau. — Telefon: Obernigg Nr. 301.
Auf Antrag ermäßigtes Visum für 20 Zloty.
SANATORIUM FÜR NERVEN- UND GEMÜTSKRANKE.
Erholungsheim. Entziehungskuren. Drei Aerzte.
Leit. Arzt: **Prof. Dr. Berliner,** Facharzt für Psychiatrie u. Nervenkrankheiten.
Dr. W. Fischer, Nervenarzt.

Hallo! Hallo!

1 Lamp. Apparate zt 40
2 Lamp. Apparate zt 70
3 Lamp. Apparate zt 80
4 Lamp. Apparate, sehr selektiv, zum Empfang aller europ. Stationen, die städt. Radiostation eliminierend zt 150
luxur. Ausführ. zt 250
andere luxuriöse Apparate 6, 7 u. 8 Lamp., erster Firmen, sowie Lautsprech. u. sämtl. Zubehör Selbstbau von Apparaten, empfiehlt in großer Auswahl zu niedrigen Preisen

Witold Stajewski.
Poznań, Stary Synek 65.
Preislisen werden kostenlos vers.
Radioapparate gegen 9 monatl. Ratenzahlung.

MOBEL
gegen Barzahlung und zu bequemen Bedingungen billigt
Palacz,
ulica Siusarska 4,
2. Möbelgeschäft von der ulica Wielka.

Großer Inventur-Ausverkauf

vom 15. bis 22. Januar d. Js. in unserer

Textilmaren-Abteilung!

Zum Verkauf gelangen:

wegen vorgerückter Saison bedeutend unter regulärem Preis

Ulster-, Paletot- und Anzugstoffe, Barchende, Wintertrikotagen, Strümpfe, Strickmollen u. Handarbeitsmollen.

Bis zu 50% im Preise herabgesetzt!

Reste in Stoffen aller Art.

Auch während des Inventur-Ausverkaufs erhalten Vereinsmitglieder die bekannte Ermäßigung.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań Spółdz. z ogr. odp. ul. Wjazdowa 3.

Zum Verkehr mit der Kundschaft und als Lagerhalter

sucht **Brauerei** bei gutem Gehalt

per 1. April 1930

sehr gewandten und zuverlässigen Herrn

26—30 Jahre alt.

Landw. Beamte, die mit Abrechnungswesen vertraut sind, werden auch berücksichtigt. Deutsche u. poln. Sprache in Wort u. Schrift wird verlangt.

Lebenslauf, lückenlose Zeugnisse und Lichtbild sind von Bewerbern einzureichen an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter „**Brauerei 156**“.

Größte Auswahl in

Pianos



empfeilt

in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

Bydgoszcz

Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 458

Niederlage: **Wł. Kmiotkowski**
Poznań, ul. Główna 13.

Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice.



Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem auf der Hotelausstellung in Poznań von Ihnen bezogenen Piano sehr zufrieden bin, und kann ich Ihre Pianos weiterhin bestens empfehlen, da sie ausländische Fabrikate vollständig ersetzen.
W. C. Poznań.

Hausfrauen Konditoreien Bäckereien Speiseanstalten

kaufen **Eier preiswert**

nur in der **Składnica Jaj, Wielka 12**
(Lagerräume im Hofe rechts)
Telefon Nr. 5801

Für Qualität der Ware wird garantiert!

Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emailen, Farben.
nur „Drachenmarke“ überall erhältlich.



Belze!
Bibrett von 11.— zt
Iltis schon „ 14.— „
Persian. schwarz „ 135.— „
Feh prima, sibirische 24.50 „
Fischotter schw. v. 165.— „
Pelzfutter schon „ 45.— „
Eig. Werkstatt. Reelle Bedien.
Magazyn Futer
B. Hankiewicz,
Poznań, Wielka 9.
(Gingang ul. Szewska.)

Förder
verh. 35 J. alt 1 Fam., m. best. Förstexp., vereidigt geb. 58 Jg (Feldw.) unerm. Raubzeugf., deutsch u. poln. sprch. sucht auf beste Empf. ab 1. 4. dauernd Wirkungskreis. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. u. 162.

Rutscher und Diener-Chauffeur
30 Jahre, verh., 1 Kind, beste Zeugnisse. spricht perfekt deutsch und polnisch, sucht z. 1. Febr. od. spät. Stellung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 148.



M. MINDYKOWSKI
POZNAŃ, ŻYDOWSKA 33.



Nähmaschinen **Warta u. Afrana**
seit 40 Jahren besten Rufes.
ebenso **Fahrräder** Panter u. Meteor, sowie Titania **Zentrifugen**
Werkstätten für Präzisions-Reparaturen
Größt. Lager aller Reparatur- u. Zubehörteile.
Maschinenhaus Warta
Gustav Pietsch, Poznań, Wielka 25, Tel. 37-33.

Kräuter-Kuren

Beratung erteilt gewissenhaft
S. Nowicki, Poznań
Górna Wilda 90, II. Etg.



WEINE u. SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
INH: **ALEKSY LISSOWSKI**
POZNAŃ
POCZTOWA 23.

Zur Blutauffrischung bieten an:
Lebende **Fasanenhennen u. Hähne**
prima Böhmen- u. Ringfasanen

ausgesuchtes Zuchtmaterial unter Preisen ausländischer Fasanerien.
Prinzl. Stolbergsches Rentamt
Borzęciczki, pow. Koźmin.

Eogl. Stubenmädchen
zum 1. Febr. oder später gesucht. Zeugnisabschriften senden an
Fran Dora Hasbach, Hermanowo p. Starogard

Bilanz der Bank Polski.

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and values for 31. 12. 29. and 31. 12. 29. (repeated).

Wechseldiskont 8%, Lombardzinsfuß 9%.

Die erste Dekade des neuen Jahres brachte der Bank Polski eine solche Entlastung, dass das Status bedeutend günstiger ist, als während des ganzen verflorenen Jahres...

Dekade um die ausserordentlich hohe Summe von 125.16 Mill. Zloty, infolgedessen erhöhte sich das Deckungsverhältnis beträchtlich, und hierin kommt der günstige Status besonders zum Ausdruck...

Handelsnachrichten.

Neuer Rückgang der Roggenpreise. In den westlichen Wojewodschaften ist in den letzten Tagen eine Zurückhaltung der Landwirte beim Angebot von Getreide festzustellen...

Warschau, 17. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen franko Warschau im Markthandel für 100 kg: Roggen 21.50-21.75, Weizen 37-38, Hafer 20-21, Grützgerste 22-23, Braugerste 27-28.25...

Brüsseler Börse und die polnischen Werte. Blättermeldungen zufolge hat das Brüsseler Börsenkomitee dem polnischen Gesandten mitgeteilt, dass die Notierungen der polnischen Werte eingestellt werden...

Danzig, 17. Januar. Für 100 kg in Gulden: Weizen 22.25, Inlandsgerste 13.75-14, Transisroggen 11.50, Inlandsgerste 15-15.50, Transisroggen 13.50 bis 15.50...

Ausländische Börsenbrüche auch für polnische Staatsbürger gültig. Ein Urteil des obersten Gerichtshofes. Der oberste Gerichtshof in Warschau hat in einem kürzlich erlassenen Urteil entschieden...

Produktenbericht. Berlin, 18. Januar. Auf dem gestrigen erreichten Preisniveau für Brotgetreide hat sich das Angebot der ersten Hand stark verringert. Die Mühlen und Reporture mussten deshalb heute für Weizen und Roggen, soweit sie Material benötigten...

Kapitalerhöhung der Aktiengesellschaft Siedzi elektryczne in Warschau. Die Akt.-Ges. Siedzi elektryczne in Warschau hat ihr Aktienkapital um 1.250.000 Zloty auf 1.500.000 Zloty im Wege einer neuen Aktienemission erhöht.

Märkte.

Table with 2 columns: Richtpreise and values for various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Ann.: Trotz Schwächung der Au-landsmärkte ist das Angebot an dem Inlandsmarkt wegen der geringen Preis-zurückgegangenen Marktlage nicht zu heissen.

50. fleischiges Schafvieh 48-55, gering genährtes Schafvieh 37-45. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 83, vollfleischige Schweine von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht 84-85...

Posener Börse. Fest verzinsliche Werte.

Table with 3 columns: Notierungen in %, 18. 1., 17. 1. and values for various bonds and securities.

Industriek Aktien.

Table with 4 columns: 18. 1., 17. 1., 18. 1., 17. 1. and values for various industrial stocks.

Tendenz: unverändert. = Nachfrage = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 17. Januar. Die an und für sich schon kleine Nachfrage lässt mit jedem Tage mehr nach. Publikum-Interesse besteht so gut wie gar nicht mehr. Geschäfte kommen nur selten zustande und sind auch dann meistens auf Zufallorder zurückzuführen...

Der Markt für festverzinsliche Werte bildet das reine Gegenteil zum Aktienmarkt. Die Nachfrage nimmt hier täglich zu, die grössten Gewinne erzielen hierbei die Prämienanleihe, die immer noch im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die Dolarówka gewann 3.75 Zl., die Investitionsanleihe 3 Zl. Höher lag ausserdem noch die Konvertierungsanleihe um 25 gr. Der Rest der Staatswerte war behauptet...

Auch am Devisenmarkt sind die Umsätze von normalen Ausmassen immer noch sehr weit entfernt, die Stimmung ist aber ungeachtet dessen fest. Der Dollar wurde in kleineren Mengen gehandelt und lag fast 1 gr. höher. Devisen kamen heute nicht sehr zahlreich zur Notiz, lagen jedoch zum grössten Teil über den gestrigen Kursen. Eine Ausnahme bildeten nur Schweiz und Italien, die je 14 und je 1 gr. verloren.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.876, Goldrubel 4.62, Czerwoniec 1.655 Dollar, Kabel New York 8.916.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.20, Belgrad 15.78, Budapest 155.90, Bukarest 5.305, Oslo 238.28, Helsingfors 22.40, Spanien 118.60, Holland 358.30, Kopenhagen 238.48, Riga 171.43, Wien 125.36, Danzig 173.38, Berlin 212.92, Montreal 8.79, Sofia 6.44 1/2, Tallinn 237.90.

Fest verzinsliche Werte.

Table with 3 columns: 17. 1., 16. 1. and values for various bonds.

Industriek Aktien.

Table with 4 columns: 17. 1., 16. 1., 17. 1., 16. 1. and values for various industrial stocks.

Tendenz: flau.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 4 columns: 17. 1., 17. 1., 16. 1., 16. 1. and values for various exchange rates.

Über London errechnet. * ohne Umsatz. Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 17. Januar. Warschau 57.61-57.75, Zloty 57.64-57.78, London 25.025-25.030, Berlin 122.637 bis 122.943.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Januar. Während noch gestern nachmittag innerpolitische Bedenken stärker auf die Tendenzgestaltung einwirkten und die Kurse weiter etwas nachgaben, mussten diese Momente heute mehr in den Hintergrund treten, da die freundlicheren Meldungen aus dem Haag stärker diskutiert wurden. In erster Linie besprach man die geplante Mobilisierungsanleihe und wollte von einer Auflegung bis spätestens zum April wissen. Der gestern weniger beachtete Reichsbankausweis, dessen starke Entlastung die Tagespresse hervorhob, konnte heute besser wirken, besonders da sich die Geldsätze unerwarteterweise ermässigten. Allerdings war auch heute von Orders kaum die Rede, wobei man jedoch den früheren Sonnabendbeginn berücksichtigen muss. Am Montanmarkt dürften kleinere Rheinlandkäufe vorgenommen worden sein, im übrigen bestritt wohl hauptsächlich die Spekulation das Geschäft zu den ersten Notierungen. Man konnte gegen gestern Schluss überwiegend kleine Erholungen feststellen, was gegenüber den Frankfurter Abendkursen 2 bis 3prozentige Steigerungen bedeutet. Nur einige Papiere, wie Stöhr und Polyphon, eröffneten ca. 2 Prozent niedriger, während Soratti, Ilse, Schuckert und Siemens Besserungen von 2-3 1/2 Prozent zu verzeichnen hatten. Kallwerte lagen bis zu 4 1/2 Prozent erhöht, da man an diesem Markt für die nächste Zeit eine Verstärkung der französischen Interessennahmen erwartet. Am Rentenmarkt wirkte die neue Anleihe stärker anregend, Neubesitzanleihe, die mit 8 1/2 Prozent recht fest eröffneten, konnten bei zunehmendem Interesse bis auf 8.70 anziehen. Nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich, und es kam auf verspätet einlaufende Orders zu weiteren kleinen Steigerungen. Dann traten bei zunehmender Geschäftslosigkeit wieder Abschwüngen ein, die bei einzelnen Werten zu einem Nachgeben bis unter die Anfangsnote führten. Gegen 12 Uhr trat eine neue Belebung ein. Die Festigkeit einiger Montan- und Elektrowerte, bei letzteren beobachtete man Schweizer Käufe und hoffte auf eine 9prozentige A. E. G.-Dividende, gab zu einer neuen Aufwärtsbewegung Anlass. Julius Berger zogen plötzlich um volle 6 Prozent an. Ausländer ruhig, Pfandbriefe freundlicher. Devisen angeboten, Pfunde und Yen schwächer, Schweiz und Spanien schwach. Der Satz für Tagesgeld stellte sich 5 1/2-7 1/2 Prozent, vereinzelt schon auf 5 1/2 Prozent, Monatsgeld 7 1/2-9 Prozent.

Terminpapiere.

Table with 4 columns: 18. 1., 17. 1., 18. 1., 17. 1. and values for various term papers.

Ablös.-Schuld 1-50 000 . . . 51.87 51.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht . . . 51.87 51.80
Ablös.-Schuld 60-90 000 . . . 8.50 7.95

Industriek Aktien.

Table with 4 columns: 18. 1., 17. 1., 18. 1., 17. 1. and values for various industrial stocks.

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 4 columns: 18. 1., 17. 1., 17. 1., 17. 1. and values for various exchange rates.

Osdevisen wurden in Berlin am 17. Januar von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.875 Geld, 47.075 Brief, Kattowitz 46.90 Geld, 47.10 Brief, Posen 46.85 Geld, 47.05 Brief, Kowno 41.735 Geld, 41.915 Brief. Notennotierungen: Grosse polnische Noten: 46.725 Geld, 47.125 Brief, Lit 41.38 Geld, und 41.72 Brief.

Der Zloty am 17. Januar 1930: Zürich 57.95, London 43.38, New York 11.25, Prag 378.625.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Gewinn - und Verlust - Conto für das Jahr 1928/29.

Ausgegeben f. Rüben Löhne, Gehälter, Gespann-Unterhalt, Brennmaterial, Kalksteine, Säcke und sämtliche sonstige Materialien und Reserveteile	5.796.633,32
Handels-Unkosten:	1.794.454,76
a) Ausgaben für gemeinnützige Zwecke	106.359,12
b) Provision d. Bank Cukrownictwa	107.243,—
c) Sämtliche andere Handels-Unkosten wie Versicherungen Zuckerverkaufs-Unkosten u. s. w.	372.561,11
Frachtkosten für Exportzucker	261.403,—
Sanierungs-Fonds für kleinere Zuckerfabr. Steuern	285.899,28
Zinsen	355.093,06
Verlust a. Gespann. Kunstdüngerbeziehungskost. f. Rüben Kamp. 28/29	306.215,80
Gebäude-Instandhalt. Instandhaltung der Maschinen u. Appar. Amortisation der Gebäude u. Maschinen, des Anschlußgleises der Mobil. u. des Dampfzuges	17.952,72
Reingewinn	61.341,02
	47.638,82
	173.965,39
	380.432,48
	151.257,56
	10.218.450,44

Rohgewinn a. Zucker und Nebenprodukt. 10 218.450,44

Cukrownia w Środzie Tow. Akc.

Der Aufsichtsrat:
(-) Stanisław Stablewski.

Die Richtigkeit obigen Gewinn- und Verlustcontos und die Übereinstimmung mit den vorschriftsmäßig geführten Geschäftsbüchern und Inventuren der Tow. Akc. Cukrownia w Środzie bescheinigen wir hiermit.
Poznań, den 6. August 1929.

Powiernik:
Spółka Rewizyjno-Powiernicza Thiel & Marciniak.
(-) Marciniak, Diplom. und vereidigter Bücherrevisor.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Kassenbestand	13.446,81
Wertpapiere	253.904,09
Kautionen	379,13
Debitoren	1.344.247,80
Transitorisches Conto	28.143,63
Maschinen u. Apparate:	
a) lt. der Eröffnungs-Bilanz am 1.7.28	3.310.178,—
b) im laufend. Jahre	138.703,19
Gebäude:	3.448.881,19
a) lt. der Eröffnungs-Bilanz am 1.7.28	822.832,60
b) im laufend. Jahre	112.204,97
Dampfzug	935.037,57
Grundstücke	129.308,54
Anschlußgleis	29.000,—
Mobilien:	57.780,—
a) lt. der Eröffnungs-Bilanz am 1.7.28	19.708,52
b) im laufend. Jahre	3.303,55
Gespann	23.012,07
Zucker, Material. und Vorräte	26.050,—
	5.741.865,10
	12.031.055,93

Cukrownia w Środzie Tow. Akc.

Der Aufsichtsrat:
(-) Stanisław Stablewski.

Die Richtigkeit obiger Bilanz und die Übereinstimmung mit den vorschriftsmäßig geführten Geschäftsbüchern und Inventuren der Tow. Akc. Cukrownia w Środzie bescheinigen wir hiermit.
Poznań, den 6. August 1929 r.

Powiernik:
Spółka Rewizyjno-Powiernicza Thiel & Marciniak.
(-) Marciniak, Diplom. und vereidigter Bücherrevisor.

Cukrownia w Środzie Tow. Akc.

Der Vorstand:
(-) Dr. H. Liciński. (-) K. Boening.
(-) B. Wize.

Cukrownia w Środzie Tow. Akc.

Der Vorstand:
(-) Dr. H. Liciński. (-) K. Boening.
(-) B. Wize.

Gutgehendes Hotel

in der Provinzstadt, schuldenfrei, wegen Auswanderung zu verkaufen. Zur Übernahme 50000 zt benötigt. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, n. 167.

Gärtner, 26 Jahre alt, evangelisch, unverheiratet, bewandert in Frühbeet-, Frühgemüse-, Blumen-, Gewächshaus- u. Obstbaukulturen, jow. Parkpflege mit guten Zeugnissen, nicht auserk. am besten wo man später als Berater sein kann. Gest. Off. erbittert H. Wegner Grzywna Szl., Poczta Chelmża, pow. Toruń.



Die einmalige Anzeige

den Ihrer Repräsentation Das lau ende Inserat dagegen erstattet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, nüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht durch Ihren Um-
tag

Im Zeichen sensationeller Treisherabsetzung sieht unser Inventur - Ausverkauf!

Einige Beispiele:

Eolienne gute Qualität, früher 7.50 jetzt	9 ⁹⁰	Mantelrips früher 27.— jetzt	16 ⁵⁰
Lama-Seide früher 13.50 jetzt	8 ⁹⁰	Kammgarnstoffe beste Qualität früher 48.— jetzt	36 ⁰⁰
Crêpe de Chine gute Qualität, früher 18.— jetzt	19 ⁵⁰	Nansoue 90 cm breit früher 2.50 jetzt	18 ⁰⁰
Crêpe Satin früher 32.— jetzt	24 ⁰⁰	Leinwand 160 cm breit früher 3.80 jetzt	9 ¹⁰

Vorräte an Winterwaren für Kleider, Mäntel, Anzüge, Paletots in schönen Farben und Qualitäten

verkaufen wir zu Preisen, die nicht zu unterbieten sind.

Überzeugen Sie sich. Überzeugen Sie sich.

Nur bis zum Monatsende

haben Sie Gelegenheit, unser Anerbieten auszunutzen.



R. i C. Kaczmarek

Poznań, ul. Nowa 3.

4 Worte! Ballmusik - Jazz - Humor - 3927

Melodie: D, Lammesbaum!
Heinz Carneval ist angekommen,
Mit guter Ballmusik!
Mit Jazztanonen und Humor,
Es tanzt selbst jeder Dialekt!
Und wer noch schnell sie haben will,
„Neun und dreißig sieben und zwanzig“
Mensch! Sein Dreßjester müßtest d'sehn,
Noch schöner wie in Danzig!
W. Guziński, Meje Marcinkowskiego 28,
Tel. 3927, ehem. Hofkapellmeister,
affiziert erstklassige humoristische Original-Jazz-Ballmusik. Überall Erfolg!
Prima Referenzen erster Häuser.
Neuße Schlagel! Gesang, Humor, Temperament!

Schönes, großes, gutgehendes Lebensmittel-Spezial-Geschäft

(Butter, Eier, Milch, Geflügel, etc.) mit schön. 3-Zim.-Wohn (Saupftraße), billige Miete, sofort zu verkaufen. Preis nur Rm. 9500.—. Anfragen an W. Reeh, Berlin, Sandbergerstraße 99.

Suche per 1. 4. 1930 evtl. früher Stellung als I. Beamter

unter Leitung des Prinzipals auf einem 1.00 bis 2500 Morgen großen Gute mit starkem Rübenbau, Erstklassige Zeugnisse vorhanden.
Otto Hoffmann, 3. St. Labura, Poznań.



Machen Sie doch Ihre Liköre selbst

Die Sache ist so einfach, macht Ihnen Freude und Sie sparen Geld, aber nur, wenn Sie die echten Rehel-Essenzen verwenden, in allen guten Drog. und Spirituosen-Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, lasse man sich nichts als „ebenjo gut“ verkaufen, sondern bestelle bei der Generalvertretung für Polen Ch. Kochen, Kraków, Kordeckiego 3. Für verschiedene Dittigkeiten ist das Weinverkaufsrecht an leistungsfähige Firmen zu vergeben. In Polen sind Reichel-Essenzen erhältlich bei Czepczyński, Stary Rynek 8, Kaiser, Wielka 14, „Zocha“, Dąbrowskiego 39, Piątek, Gwarna 15, Sikorski, Głogowska 70.

anderen Völkern vollzieht sich in einer Atmosphäre des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens.



Botschafter Schurmans Abschied von Strejemanns Grab.

Stimson bei Macdonald.

London, 18. Januar. (R.) Der amerikanische Außenminister Stimson hat heute eine neue Zusammenkunft mit Macdonald, um diesem die Mitglieder der amerikanischen Delegation zur Konferenz vorzustellen.

Italiens Meinung.

London, 18. Januar. (R.) Ueber die Politik Italiens auf der am Dienstag beginnenden Londoner Flottenkonferenz will ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt erfahren haben, daß bei der Eröffnung der Flottenkonferenz der italienische Außenminister mitteilen werde, Italien sei bereit, seine gesamte Flotte beinahe vollständig abzugeben, wenn die übrigen Staaten das Gleiche täten.

Bauernvereine und Heimwehr.

Wien, 18. Januar. (R.) In der österreichischen Bundeshauptstadt Wien fand gestern die Gründungsversammlung der Bauernvereine für ganz Oesterreich statt.

Die letzten Telegramme.

Vor der Abreise.

Paris, 18. Januar. (R.) Auf Wunsch des französischen Ministerpräsidenten haben die anderen französischen Vertreter auf der Flottenkonferenz Paris verlassen, um sich nach London zu begeben.

Gefährlicher Spieltamerad.

Eisenburg, 18. Januar. (R.) In Stelle im Kreise Wijnen erkrankte vor einigen Tagen eine siebenköpfige Familie unter schweren Erscheinungen, ohne daß die Ursachen der Erkrankung zunächst ermittelt werden konnten.

Die Papageientrankheit.

Florenz, 18. Januar. (R.) Auch hier sind nunmehr einige Fälle der seit kurzem in Europa auftretenden Papageientrankheit festgestellt worden.

Unruhen in Heihau.

Kanton, 18. Januar. (R.) Marinekriegerkräfte, die aus Kanton nach der Insel Hainan entsandt worden sind, haben den von den

Oberschlesien vor dem Völkerbundsrat

Der abgewiesene Polenbund. — Keine klaren Entscheidungen.

Dem „Oberschles. Kurier“ entnehmen wir folgenden Bericht: In der Nachmittags-Sitzung des Völkerbundsrates am Mittwoch behandelte man die auf der Tagesordnung stehenden Minderheitsfragen.

In einer Eingabe vom 4. Juni 1929 hat sich der Bund der Polen in Deutschland an den Rat gewandt mit der Beschwerde, daß die polnische Minderheit in Oberschlesien sowohl durch die deutschen Behörden, als durch die Landsiedlungsgesellschaft der Möglichkeit beraubt sei, Grundstücke und Siedlungsrecht zu erwerben.

In den Bemerkungen der deutschen Regierung wird hervorgehoben, daß in der Zeit von 1918 bis 1928 nahezu 30 000 Bewerber mit Siedlungsland bedacht worden sind, unter denen sich zahlreiche Angehörige des polnischen Volkstums befinden, auch solche, die an den ober-schlesischen Ausländern teilnehmen haben.

im Verfahren vor der Gemischten Kommission keinerlei Aussicht auf Erfolg gehabt hätten und deshalb ebenfalls erledigt sind.

Der Rat hat sich darauf beschränkt, von den deutschen Bemerkungen Kenntnis zu nehmen und seiner Genugtuung Ausdruck zu geben, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergreifen hat, um auch nur einen Schein unterschiedlicher Behandlung auszuschließen.

Den Rat beschäftigten hierauf drei Angelegenheiten, die mit dem

Knappschäftsverein in Tarnowitz in Zusammenhang stehen. In allen drei Fällen, die vom Deutschen Volksbund dem Völkerbundsrat vorgelegt sind, handelt es sich um den Vorwurf der Ungezelligkeit, die auch gegen die Vorschritten der Genfer Konvention verstoße, Benachteiligung und Unterdrückung der deutschen Minderheit zum Zwecke der Polonisierung des Knappschäftsvereins.

Im ersten Falle wird vorgetragen, daß der Regierungskommissar bei der Tarnowitzer Knappschäftsvereins, Benis, gegen den früheren Direktor des Knappschäftsvereins den Vorwurf erhoben hat, daß der Direktor Czajla längt nicht genug polonisiert und gegen die Minderheiten nicht genügend scharf vorgegangen sei.

Diese Beschwerde sowie die des früheren Knappschäftsbeamten Lubos wegen seiner Entlassung und ungesetzhafte Drudes deshalb, weil er seine Kinder in die deutsche Minderheitsschule schickte, haben den Rat schon in der Dezembertagung beschäftigt.

Die dritte Beschwerde beschäftigte sich mit der Entlassung von 32 deutschen Ärzten aus ihren Amtsstellen als Knappschäftsärzte.

Da der Berichterstatter Adaschi, der erst am Dienstag aus dem Haag nach Genf gekommen war und am Mittwoch wieder abreisen mußte, das umfangreiche Material nicht prüfen konnte, wurde die Angelegenheit auf die nächste Tagung verschoben.

Auf die Beschwerde über Herrn Benis hat die polnische Regierung mitgeteilt, daß sie ihm wegen seines Verhaltens einen strengen Verweis erteilt hat. Außenminister Jaleski hat zugleich Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß eine unterschiedliche Behandlung der Mitglieder und Funktionäre des Knappschäftsvereins, je nachdem, ob sie der Minderheit angehörten oder Polen seien, unzulässig ist.

Die Beschwerde Lubos' hatte der Rat im September für erledigt angesehen und sich nur vorbehalten, die Frage des ungesetzhaflichen Drudes wegen Anmeldung der Kinder in die Minderheitenschule erneut aufzunehmen. Der deutsche Ratsvertreter hat im September geglaubt, sich der Stimme enthalten zu müssen und dies kurz begründet. Der Rat hat die polnische Regierung ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden und die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen.

Im Anschluß hieran hat der deutsche Vertreter in der Sitzung an die polnische Regierung die Bitte gerichtet, den Lubos für die erlittene Depression irgendwie zu entschädigen. Jaleski sagte wohlwollende Prüfung zu.

Der vierte Klagefall betrifft eine Entlassung aus Wahlgründen. Der Häuer Wiesner von den Richterhäusern der Königs- und Laurahütte war für die Wahl zum Angestelltenrat im Juli 1927 zum Kandidaten der deutschen Liste aufgestellt. Der Wahlvorstand erklärte in ganz ungesetzmäßiger Weise die Worschläge für ungültig, so daß nur die polnischen Listen gewählt wurden. Die von Wiesner eingelegte Beschwerde hatte den Erfolg, daß im Oktober 1927 der Beschwerde stattgegeben und die Wahl für ungültig erklärt wurde. Gegen diese Entscheidung beschwerten sich wieder auf der polnischen Liste stehende Kandidaten, bzw. der Vorstand vom Oberbergamt. Das Oberbergamt verzögerte die Entscheidung lange, bis die Wahlperiode abgelaufen war, so daß die Angelegenheit gegenstandslos geworden war. Bei den Wahlen im Juli 1928 erfolgten wiederum Unregelmäßigkeiten, durch die

die deutsche Liste, deren Spitzenkandidat wiederum Wiesner war, keinen Vertreter erhielt. Auch hiergegen erhob Wiesner Beschwerde, ohne bisher einen Bescheid erhalten zu haben. Die deutschen Wahlkandidaten, die mit auf der Vorschlagsliste von 1928 gestanden haben, wurden bis auf zwei von der Grubenverwaltung entlassen. Dies war nur möglich, wenn der Angestelltenrat hierzu seine Zustimmung gab. Da der ungesetzmäßig gewählte Angestelltenrat nur polnische Mitglieder enthielt, war es der Grubenverwaltung leicht, seine Zustimmung zu erhalten. Diese Entlassungen waren ungesetzmäßig, denn wenn der Angestelltenrat gesetzmäßig gewählt worden wäre, würde er seine Zustimmung verweigert haben.

Wiesner hat sich nunmehr an den Völkerbundsrat mit seiner Beschwerde gewandt, da es sich seiner Ansicht nach um eine Handlung von Behörden handelt, die die Natur von Richtern haben und bei denen deshalb nach seiner Meinung ein Verfahren beim Präsidenten der Gemischten Kommission unzulässig gewesen sei.

Die polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen für die Verzögerung in der Entscheidung angegeben, daß gewisse Änderungen in den Grubenorganisationen eine Verzögerung leicht mit sich gebracht hätten. Zugleich hat sie betont, daß die noch ausstehende Entscheidung über die Angestelltenratswahl von 1928 unmittelbar bevorsteht. Im übrigen sei die Lösung des Angestelltenverhältnisses von Wiesner eine Zivilfrage, die vor die ordentlichen Gerichte gehöre. Endlich hat sie die Erläuterung abgegeben, daß die Annahme Wiesners unzutreffend sei, die er über den Charakter der angegriffenen Behörden vorgetragen habe. Die in Betracht kommenden Behörden seien nicht richterliche Behörden, sondern Behörden, die den Anweisungen durch ihre übergeordneten Instanzen unterworfen seien. Deshalb sei ein Verfahren vor dem Präsidenten der Gemischten Kommission zulässig.

Der Rat beschloß, im Interesse Wiesners die Angelegenheit der Gemischten Kommission zu überweisen. Zugleich hat der Rat die Erwartung ausgesprochen, daß die von der polnischen Regierung als benachteiligt angekündigte Entscheidung über die Wahlbeschwerde nun in Wirklichkeit in kürzester Frist ergeht.

Aus der Republik Polen.

Rücktritt des Abg. Byrta.

Warschau, 18. Januar. Der erste Vorsitzende der Haushaltskommission, Abg. Byrta, soll nach Erledigung des Budgets von seinem Posten zurücktreten, um sich gänzlich der Arbeit in der Industrie- und Handelskammer von Lemberg zu widmen, deren Präsident er ist.

Heimkehr.

Warschau, 18. Januar. (A. B.) Der Außenminister Jaleski kehrt am Montag abend mit der ganzen polnischen Delegation aus Paris nach Warschau zurück.

Beendeter Seherstreit.

Warschau, 18. Januar. Aus Krakau wird gemeldet, daß gestern der Seherstreit in Krakau beigelegt worden ist und daß die Blätter sämtlich wieder erscheinen.

Die Abgeordnetenversammlungen.

Warschau, 18. Januar. In der Rechtskommission referierte Abg. Czajkowski von der Christl. Demokratie einen Antrag der P. P. S. und der Bauernpartei in Sachen eines Rundschreibens des Innenministers vom 17. März 1928 an die Wojewoden und Starosten, in dem die Abhaltung von Abgeordnetenversammlungen von der Genehmigung der Verwaltungsbehörden abhängig gemacht wird. Nach lebhafter Diskussion wurde auf Vorschlag des Abg. Pacholczyk vom Regierungsbüro folgender Antrag angenommen: 1. Der Sejm stellt fest, daß das Rundschreiben des Innenministers über die Abgeordnetenversammlungen in einer Weise angewandt wird, die die Abhaltung solcher Versammlungen behindert. 2. Der Sejm fordert den Innenminister auf, Maßnahmen zur Abänderung dieser Sachlage zu treffen.

Aus anderen Ländern.

Eine Tagung in Frankreich.

Toulouse, 18. Januar. (R.) In der westfranzösischen Stadt Toulouse begann gestern eine Tagung der französischen republikanischen und sozialistischen Unionsvereinigungen. An dieser Tagung beteiligte sich auch eine Abordnung deutscher demokratischer Studenten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Lemmer.

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurski, für Handel und Wirtschaft: Guido Sacher. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtmeier. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Alexander Jurski. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Ko-mos Sp. z. o. o. Verlag „Polener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Bzryzniedza 6.

Advertisement for 'Dampfwäscherei Polonia' located at ul. Grunwaldzka 19, featuring a telephone number and details about laundry services.

Genossenschaftsbank Poznań

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Spółdz. z ogr. odp.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 5.000.000,- zł / Haftsumme rund 11.000.000,- zł

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Allen, die uns beim Heimgang unserer kleinen, heißgeliebten

Ingeborg

mit Trost und Liebe begegneten, sagen wir auf diesem Wege ein

„Vergelt's Gott“

Familie Paul Strobel.

Poznań, św. Marcin 28.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen, insbesondere Herrn Pastor Sange für die trostreichen Worte, dem Bauernverein Jabno sowie allen Verwandten und Bekannten für die zahlreichen Kranzspenden **unsern herzlichsten Dank.**

Im Namen der Trauernden
Familie Bressel
Jabno.

Poznań, den 18. Januar 1930.

Kulturausschuß

Montag, den 20. Januar, 8 Uhr abends
im Zoologischen Garten

Mit Graf Zeppelin rund um die Welt

Lichtbildervortrag, persönliche unveröffentl. Aufnahmen

Chefredakteur **Max Geisenheyner**

Karten zu 4, 3, 2, 1 zł ab 14. Januar
in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

I. Tagung in Posen a)
am 23. und 24. Januar 1930.

Beratung von Wirtschaftsfragen, Vorträge hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft.

Es werden u. a. sprechen:

Senator Dr. Basse-Lupatly
Professor Dr. Fingerling-Leipzig-Mödem
Professor Dr. Klapp-Zena
Oberförster Graf von der Rede
Professor Dr. Sagawe-Kiel
Privatdozent Dr. Woermann-Danzig
Zel. Dr. Wolff-Berlin.

Näheres Programm im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt.

Zutritt haben Mitglieder und deren Angehörige, Ausweis: Mitgliedskarte für 1929 oder 1930, für Angehörige der Mitglieder Ausweiskarte, die bei der Gesellschaft kostenlos erhältlich ist.

II. Donnerstag, den 23. Januar 1930

abends 8 Uhr im Saal des Zoologischen Gartens

Theateraufführung b)

unter Mitwirkung des Orchesters des Vereins deutscher Hochschüler

— anschließend nach 10¹/₂ Uhr Tanz —

III. Mittwoch, den 22. Januar 1930, nachm. 2¹/₂ Uhr

wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, aus den Berichten der Abteilungen und Ausschüsse der WLG sich über das gesamte Arbeitsgebiet der Gesellschaft eingehend zu unterrichten.

Anmerkung: a) Den Teilnehmern wird bei der Rückreise 50% Fahrpreismäßigung bei über 30 km Bahnfahrt gewährt.
b) Eintrittskarten zu 3, 2, 1 zł bei den Geschäftsstellen der WLG.

!! Landfrauen !!

befucht die Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen, besonders die

Berammlung

am Donnerstag, dem 23. Januar d. Js., 3¹/₂ Uhr nachm.
im Eogl. Vereinshaus mit

Vortrag von Fräulein Dr. Wolff-Berlin über
„Aufgaben der Landfrau“ und **Filmvorführung**

a) Die deutsche Landfrau

b) Wanderung durch das Lohntal.

Eintrittskarten kostenlos für Angehörige unserer Mitglieder durch die Geschäftsstellen der W. L. G.

Den Teilnehmern wird bei der Rückreise 50% Fahrpreismäßigung bei über 30 km Bahnfahrt gewährt.



Größtes Spezialhaus f. Herren- u. Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß. :: Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik

Sie müssen und können sparen
wenn Sie für sich und Ihre Familie die Bekleidung jeder Art bei uns kaufen!

Wir empfehlen Ihnen:

Knaben-Anzüge Jünglings-Anzüge, Herren-Anzüge
Knaben-Paletots, Jünglings-Paletots, Herren-Paletots
in allen Preislagen... und Sie brauchen nur zu prüfen, was wir Ihnen für unsere niedrigen Preise bieten an Ware und Anfertigung... und Sie werden wie

Tausende vor Ihnen
überzeugt sein, daß man bei uns in der Tat gut kauft und dabei sehr viel Geld sparen kann. Auf sämtl. Artikel 15% Rabatt.

Uhren, Gold- und Silberwaren
zu billigsten Preisen empfiehlt
Trauringe — auf Lager

Albert Brie
Poznań, ul. Wielka 19
Gegr. 1886.

Deutsche Zeitschriften

DIE WOCHE
Deutschlands populärste Zeitschr.
DIE GARTENLAUBE
Die Zeitschr. der deutsch. Familie
SPORT IM BILD
Das Blatt der guten Gesellschaft
SCHERL'S MAGAZIN
Die bunte Zeitschr. für jedermann
DENKEN UND RATEN
Die Zeitschrift für geistigen Sport
FILMWELT
Zeitschrift für Film, Foto, Funk.

Wenn Sie sich gute Freunde für Haus und Familie gewinnen wollen, abonnieren Sie die genannten Blätter. Bestellung durch jede Buchhandlung oder durch die Ausland-Abteilung d. Verlages.

VERLAG SCHERL • BERLIN SW.

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Emil Mutschler, Augenarzt
Chefarzt der Augenstation des evgl. Diakonissenhauses.
Poznań, ul. Wesola 4, Tel. 1396.
Zwischen Theater und Theaterbrücke.

Größerer Bauplatz

Sehr gut, günstig gelegen, ganz oder auch teilweise zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Nachfragen an die Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 170.

Damen-Mäntel
Schwarze, Trauerstets grosses Lager
Massanfertigung
sorgfältige Ausführung
innerhalb 24 Stunden
billigste Preise

J. Szuster, Poznań,
Stary Rynek 76, 1. Etg.
gegenüber der Hauptwache
Damenmäntelfabrik

Wanzenausgasung.
Einzig wirks. Methode.
Ratten töte m. Pestbaz.,
viel. Dankschreib. vorh.

AMICUS,
Kammerjäger, Poznań,
ul. Mateckiego 15 II.

Tapeten-Läufer
S. Orwat, Poznań
Wroclawska 13.

Apotheker
für meine Apotheke.
(Auch der deutschen Sprache mächtig.) Zur Vertretung oder evtl. ständig. Bewerbungen mit Referenzen an die Apotheke Kartuzy, Pomorze D. Christ.

Übersetzungen
deutsche und polnische übernimmt höherer Beamter.
Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 166.

Kinderfräulein
intelligent und jung, zu zwei Kindern, 4 u. 6 Jahre, gesucht. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 169.

Verband deutscher Angestellter in Polen, Poznań.

Zu der am Dienstag, dem 21. Januar d. Js., abends 8 Uhr in den Räumen der Loge, Poznań, Grobla 25, stattfindenden

Mitgliederversammlung

laden wir hierdurch unsere Mitglieder ergebenst ein.
Der Vorstand.

Tagesordnung.

1. Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Dr. med. Richard Peiser über „Sport, Körperpflege, Hygiene“.
3. Geschäftsbericht.
4. Beschlusfassung über die Generalversammlung.
5. Verschiedenes.

Im Anschluß gemütliches Beisammensein.

Wreschen, Wrzesnia.

Zu dem am Sonnabend, dem 25. d. Mts., abends 6¹/₂ Uhr im Saale Knechtel stattfindenden

Theaterabend

mit anschließendem **Wintervergnügen** laden wir ergebenst ein. Eintrittskarten im Vorverkauf im Konsum.

Bauernverein Wrzesnia
Bremet

Reisevertreter

der die deutsche und polnische Sprache vollständig beherrscht, für eine **Spezialfabrik der Textilbranche** gesucht. Angebote unt. Nr. 25 an Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12 erbeten.

Zahn-Praxis
Dent. Szalczyński
Rogożno
Wielkopoznańska 12 Tel. 68.
Sprechstunden:
9—1 Uhr vorm., 2—6 Uhr nachm.

Eigenes Laboratorium
f. mod. Zahnprothesen

Radfahrer-Saal-Sportfest

Reigen und Kunstfahren - Radballspiele

— TANZ —

am Sonntag, dem 26. Januar 1930

in den Räumen des Zoologischen Gartens zu Poznań.

Beginn pünktlich 5 Uhr nachmittags.

Mitwirkung: Radfahrer-Vereine Danzig, Grudziadz, Leszno, Poznań sowie die 9fache Meisterschaft „BLITZ“-Berlin-Neukölln.

Vorverkauf der Eintrittskarten:
Fahrrad-Handlung MIX, ul. Mantaka; Fahrrad-Handlung TITANIA, Gwarna 15.

Radfahrer-Verein „Poznań“.